Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

331 (30.11.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis für Dezember: in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle und in unseren Ausgabestellen abgeholt monatlich M 570.—, frei Haus geliefert monatlich M 600.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen M 600.—; durch die Post einschl. Zustellungsgebühr M 660.— monatlich. Einzelverkauf: bis 4 Seiten M 15.—, über 4 Seiten M 20.—.

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9 gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum M 28.—; auswärts M 42.—; Familienanzeigen u. Stellengesuche M 20.—; Reklamezeile M 120.—; an erster Stelle M 150.—. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 3 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm. Postscheckkonto Nr. 9547 Karlsruhe. Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schriever, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 428. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion: 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. — Donnerstag, den 30. November 1922 — Nr. 331.

Londoner Brief.

(Von unserem Korrespondenten.)

F. **London**, im November 1922.

Die Wahlen sind vorbei und Bonar Law sitzt fest im Sattel. Den Deutschen interessiert momentan natürlich die Gestaltung der inneren englischen Politik weniger. Für ihn hat nur die Frage Bedeutung, wie wird sich das Verhältnis zwischen Frankreich und England entwickeln, und was wird die neue Regierung in der Reparationsfrage tun. Die letzten Wahlen fanden ohne jede Parole statt. Weder die Konservativen noch die Liberalen oder „Labour" hatten einen Wahlspruch.

Nur eines war deutlich erkennbar: der Wunsch nach Ruhe. Lloyd George war den Leuten zu international. Das englische Volk hat nun einmal im großen und ganzen nicht viel Liebe für Ausländer. Es betrachtet sie als eine Art minderwertiger Individuen, möge es nun ein Deutscher sein oder ein Franzose.

Dem Durchschnittsengländer war Lloyd Georges Politik unverständlich, und da er nichts von Außenpolitik weiß und seine Zeitungen ihm auch nichts davon erzählen, hat er Lloyd George den Rücken gedreht. Wie man diese Wahlresultate auch betrachtet, Lloyd George ist der einzige, der eine Niederlage zu buchen hat, und die Gewinne der anderen Parteien sind alle auf seine Rechnung gegangen. Die Konservativen haben jetzt zwar eine Mehrheit im Parlament. Das bedeutet bei dem englischen Wahlsystem aber noch nicht, daß sie auch eine Majorität im Lande haben. Praktisch wird England jetzt von einer Minorität regiert. Sehen wir uns die Zahlen an: Konservative 346, Lloyd George Liberale 54, Asquith Liberale 59, Arbeiterpartei 141, dagegen sind die Stimmenzahlen: Konservative 5 Millionen, Lloyd George Liberale 1½ Millionen, Asquith Liberale 2½ Millionen, Arbeiterpartei 3 Millionen.

Hätte man in England proportionelles Wahlrecht, so würde Bonar Law ohne die Liberalen nicht regieren können. Die Frauen haben auch in England, entweder äußerst rechts oder links, gewählt, und deshalb ist die Arbeiterpartei denn auch die zweitstärkste Gruppe geworden und die Liberalen sind in das Hintertreffen gerückt. Die große Frage ist nun, wie wird sich vor allem die auswärtige Politik gestalten. Hier muß man vor allem bedenken, daß Europa und die europäische Lage diese Wähler wahrlich gar, aber auch gar nicht interessiert. Nirgendwo war auch nur einen Moment davon die Rede, weder links noch rechts, weder bei den Kandidaten noch bei den Wählern, wie man sich die Verhinderung der bevorstehenden Katastrophe in Europa denke. Auch die Presse hat gar kein Interesse gezeigt. Die Reise der Reparationskommission nach Berlin und die Zusammenkunft der neutralen Sachverständigen wurde zwar erwähnt, aber dabei blieb es auch.

Das einzige positive Ergebnis dieser Wahlen ist denn auch, daß das englische Volk in seiner großen Mehrheit eine Politik der „splendid isolation" wünscht.

Bonar Law hat sich weiter sehr klug benommen und keine Versprechungen gegeben. Nur Ruhe hat er zugesagt. Ob er oder Curzon mit den Franzosen fertig werden wird, ist eine andere Frage. Man muß abwarten, in welcher Richtung die Presse inspiriert werden wird. Die englischen Staatsmänner verstehen es meistens glänzend, die öffentliche Meinung auf gewisse Sachen durch die Presse vorzubereiten. Hätte Lloyd George das in der türkischen Frage auch getan, so wäre er noch immer am Ruder. Das plötzliche Manifest an die Dominions, die jähe Kriegswendung traf das Publikum unvorbereitet. Lloyd Georges Gegner hatten dadurch sofort einen Riesenerfolg mit der Parole: Nur kein neuer Krieg!

Was eigentlich passiert ist, weiß kein Mensch, auch auf dem Kontinent ist man nicht auf der Höhe. Nur einer ist absolut sicher, daß etwas zwischen Poincaré und den englischen Staatsmännern passiert ist. Hätte man in Downing Street den Mut gehabt, dem Volke einmal deutlich die Wahrheit zu sagen, vielleicht wäre vieles anders gekommen.

Daß etwas passiert ist, und zwar etwas sehr Ernstes, geht klar aus den Maßnahmen Bonar Laws hervor. Lord Derby wird nicht Außenminister, sondern Curzon bleibt, wieder wird ein Liberaler Botschafter in Paris. Und dann wird der Sultan mehr oder weniger mit Gewalt nach Malta gebracht. Man sagt, um sein Leben zu retten, in Wirklichkeit aber, um der islamischen Welt zu zeigen, wie die jungtürkische Angoraregierung eigentlich eine antikalifische sei und daß England durch sein Auftreten nur den Kalifen beschützen will. Das war ein glänzender Schachzug, durch den die Engländer ihren eigenen Mohammedanern in Indien gegenüber in eine viel bessere Lage gekommen sind.

Auch für Deutschland ist das insofern wichtig, als die Gefahr für einen Kuhhandel (freie Hand in Asien gegen freie Hand am Rhein) jetzt wesentlich kleiner geworden ist.

Das Verhältnis zwischen Frankreich und England wird auch unter der neuen Regierung kaum wieder das alte werden, eine andere Frage ist die, ob Bonar Law und Curzon den imperialistischen Forderungen Poincarés wirklich energisch entgegentreten werden. Die Regierung ist natürlich genau orientiert, aber die Presse schweigt im großen ganzen über die wirklichen Absichten Frankreichs. Noch immer wird den Zeitungslesern vorgehalten, daß Frankreich nur seine zahlmäßen Schuldforderungen einkassieren will. Von dem, was man täglich in allen neutralen und deutschen Zeitungen lesen kann, daß Frankreich mit allen Mitteln eine Zerstückelung Deutschlands erstrebt, daß es nicht nur Reparationen, sondern auch den Zusammenbruch der Arbeit Bismarcks wünscht, findet man in der hiesigen Presse nie ein Wort. Deshalb wird auch die neue Regierung vorläufig nicht energisch dagegen vorgehen. Sie hätte sonst schon längst das Publikum darauf vorbereitet und in der Presse auf eine französische Gefahr hingewiesen.

Bonar Law und die Konservativen sind ausgesprochene Monarchisten, und es gibt Zeichen, daß in der Konservativen Partei Zweifel darüber herrschen, ob man wohl gut daran tat, die deutschen Monarchie zu stürzen. Wie stark das englische demokratische Königssystem auch steht, man fühlt es doch zu sehr vereinsamt, und sehr oft habe ich Engländer getroffen, die die Revolution in dieser Form in Deutschland sehr bedauern. Dem radikalen Lloyd George war es recht, daß Deutschland eine Republik wurde, den Konservativen wird es aber immer ein schlechtes Beispiel sein.

Bisher hieß es immer, wir müssen der Demokratie und den Republikanern in Berlin helfen, damit die deutsche republikanische Regierungsform unter allen Umständen erhalten wird.

Das ist jetzt aus.

Die Konservativen würden keinen Finger rühren um die Republik zu retten. Sie werden ab und zu einen gewaltigen Lärm machen, aber in ihren Herzen halten sie es mit der Monarchie. Man glaube aber auch nicht, daß man den Monarchisten damit helfen wird. Man erzählt sich jetzt in England, die Regierung habe genau gewußt, daß Admiral Reuter die Flotte in Scapa Flow versenken werde, man hat es ihm sogar nahe gelegt. Wie war es aber? Von Herzenfroh, daß die Gefahr, daß Frankreich ein paar schöne deutsche Schiffe bekommen könnte, beseitigt war, hat man Reuter und seine Leute als Verräter behandelt und sogar auf die wehrlosen geschossen. Es würde den Konservativen angenehm sein, wieder eine Monarchie in Deutschland zu begrüßen, dabei wird es aber auch bleiben, helfen werden sie dabei nicht, im Gegenteil.

Auch die ganze Rheinlandfrage wäre ihnen sehr sympathisch, wenn in einem unabhängigen Rheinland England den überwiegenden Einfluß erhielte und nicht Frankreich.

Die Arbeiterpartei hat jetzt als zweitstärkste Partei im Parlament die Führung der Opposition und hat dabei das Glück, daß sie über eine Anzahl Intellektueller verfügt, die mit der Art des Debattierens im Unterhause vertraut sind. Ob diese junge, noch teilweise unerfahrene Partei sich ihrer Lage gewachsen zeigen wird, ist eine andere Frage. Sie ist nicht nur Oppositionspartei, sondern sie muß sich auch den Liberalen gegenüber behaupten. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Verhältnisse gerade hier gestalten.

Die französischen Drohungen.

Der Ernst der Lage.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Die Ablehnung, die die Veröffentlichung der französischen Annektionspläne in England erfahren hat, war schnell und deutlich. Die Folge davon war, daß noch im Laufe des Dienstags das französische Auswärtige Amt sich beeilte, die Berichte der Pariser Dienstagfrühblätter teilweise zu dementieren, sie abzuschwächen oder als Sensation zu schildern. Dennoch wäre es falsch, den Ernst der Lage zu verkennen. Poincaré steht in seiner auswärtigen Politik in hohem Maße unter dem Drucke der Parteien. Die Opposition der Rechtsradikalen, denen er viel zu flau gegen Deutschland ist, wird immer stärker, und er muß befürchten, daß seine Parlamentsmehrheit schnell abbröckelt, wenn er nicht den von der öffentlichen Meinung Frankreichs ersehnten Stoß gegen Deutschland führt. Es ist charakteristisch, daß die gestrigen Pariser Zeitungen von den Abschwächungsversuchen des Auswärtigen Amtes kaum Notiz nehmen, sondern ihre Scharfmacherei fortsetzen und sich in Mutmaßungen über Einzelheiten der entscheidenden Sitzung des Ministerrates ergehen. So weiß „Petit Parisien" zu melden, daß die eventuelle Besetzung des Ruhrgebietes auf einem Bericht des Marschalls Foch aufgebaut sei. Es sei in dem Kabinettsrat erwogen worden, ob das Ruhrgebiet in einer oder drei Etappen besetzt werden soll oder ob es genügen würde, einen Druck auf die deutsche Großindustrie des Ruhrgebietes auszuüben.

Das „Journal" läßt durchblicken, daß ein selbständiges Vorgehen Frankreichs nicht nur eine gegen Deutschland gerichtete Aktion sei, sondern daß es auch eine ernste Warnung an die Adresse Belgiens bedeuten würde, dessen politische Führer sich in letzter Zeit allzu entgegenkommend gegenüber Deutschland gezeigt hätten. Selbst ein so links gerichtetes Blatt wie „Ere Nouvelle" entdeckt plötzlich, daß Deutschland eine herausfordernde Haltung zeige. „Intransigeant" meldet bereits, daß die Ruhrbesetzung seiner Meinung nach als einfache Polizeimaßnahme in 48 Stunden ausgeführt werden könnte, während „Journal des Débats" erklärt, daß Deutschland in seiner letzten Note nur bewiesen habe, daß es zwar Hilfe für sich verlange, aber nicht an die Erfüllung seiner Verpflichtungen denke.

Bemerkenswert ist dagegen die Stellungnahme des Berliner Korrespondenten des „Matin", der Frankreich energisch vor Ausführung der Ruhrpläne warnt. Abgesehen von den Gefahren des Generalstreiks im Ruhrgebiet und den bewaffneten Maßnahmen Aufständiger weist der Korrespondent darauf hin, daß ein französischer Einmarsch gegenüber dem Vertrage von Rapollo für Sowjetrußland den casus belli gegen Polen schaffe und das wäre, so wenig uns auch aus innenpolitischen Gründen an der Sowjet-Rußland-Bundesgenossenschaft liegen kann, für Frankreich fast ebenso unangenehm, wie für Polen.

Englische Kritik.

w. **London**, 29. Nov. (Drahtber.) Die heutige Morgenpresse befaßt sich eingehend mit den Berichten der französischen Presse über die am Montag abgehaltene Elysée-Konferenz und mit der erneuten französischen Drohung mit Zwangsmaßnahmen, die als ein Fehler im gegenwärtigen Augenblick angesehen werden. — „Daily Chronicle" schreibt, entweder bedeutet dies nur ein Säbelgerassel oder es sei das Vorspiel der Ausführung eines endgültigen Planes, um den Versailler Vertrag umzustoßen und Deutschland zum Opfer des französischen Militarismus zu machen. In dieser Lage würde die britische öffentliche Meinung der augenblicklichen und jeder anderen Regierung es nicht erlauben, weiterhin mit Frankreich zusammenzuhandeln.

Die „Westminster Gazette" schreibt, die britische Regierung werde gezwungen sein, klarzustellen, daß, wenn Frankreich in der geplanten Richtung handeln wolle, es das ohne Mitwirkung Englands tun müsse. Wenn Frankreich so vorgehe, wie es in den offiziösen Berichten aus Paris angegeben wird, versuche es eine Regelung auf einem Wege, auf dem England nicht mit ihm zusammengehen könne. — Die „Times" bezeichnen die Berichte der französischen Presse über die Elysée-Konferenz als aufsehenerregend und wünschen, daß eine umfassendere und bestimmtere Zurückweisung stattfinden werde, als dies durch das französische offiziöse Kommuniqué geschehen sei.

w. **London**, 29. Nov. Unter der Ueberschrift „Frankreich verlangt Unmögliches" sagt der politische Berichterstatter des „Evening Standard", die britische Regierung würde gut tun, in sofortige enge Fühlungnahme mit der französischen Regierung zu treten, um zu sagen, inwieweit die Politik der beiden Länder miteinander einig gehen könne.

Pariser Pressestimmen.

Paris, 29. Nov. Ueber die gestrige Beratung im Elysée äußert sich die gesamte Morgenpresse zustimmend. Der „Figaro" schreibt, der Gerichtsvollzieher werde diesmal begleitet von dem Kommissar und dem Gendarmen die Pfändungen vornehmen. Schon seit vielen Monaten habe die Operation durchgeführt werden müssen, es sei aber besser, daß man geduldig gewesen sei. Jetzt sei es aber zu Ende mit dem Lachen über Frankreich und seine Alliierten. — „Oeuvre" wird nachdenklich und fragt, ob es gut sei, die Brüsseler Konferenz so vorzubereiten und ihren Fall zu begünstigen, dadurch daß man schon jetzt ihren Mißerfolg ins Auge fasse. — der sozialistische „Populaire" überschreibt seinen Artikel: „Man bereitet eine Dumhheit vor!" Das Blatt bemerkt, daß bis zum 31. Dezember Deutschland nur mit Belgien zu tun habe, und wenn Maßnahmen gegen Deutschland ergriffen werden sollten, dann könne dies erst am 1. Januar geschehen. Vielleicht aber habe Poincaré seine ministerielle Lage inzwischen dadurch konsolidieren wollen daß er den Scharfmachern im nationalen Block eine Befriedigung biete. — „Ere nouvelle" schreibt: „Wir können nur die Handlung der deutschen Großindustriellen bedauern, die gewissermaßen eine Zwangspolitik legitimiert haben. Ihre ungeschickten Aeußerungen über die Frage der Reparationen und ihre rein negative Stellung zur Reparationsfrage haben die Anhänger eines Entgegenkommens entmutigt und die Argumente der Anhänger der starken Methode bestärkt. Das Schlimste für einen Gläubiger ist, wenn er ausgelacht wird. Die deutschen Demokraten haben wenigstens noch den Schein gewahrt. Reichskanzler Cuno hat sich für stark genug gehalten, die Regelung der Zahlungen zu bestimmen. Man hat ihm von Paris aus geantwortet, indem man mit dem Säbel rasselte."

w. **Paris**, 29. Nov. (Drahtber.) Zu der Beratung im Elysée schreibt das „Echo National", das gestrige Dementi dementiere nicht. Wenn in den Zeitungen erklärt werde, daß unrichtige Informationen unterlaufen seien, so sei dies weiter nicht überraschend angesichts des Umstandes, daß einzelne Blätter übermäßig viel Einzelheiten hinsichtlich der gegen Deutschland zu ergreifenden Maßnahmen gebracht hatten. Aber es liege auf der Hand, daß das offiziöse Dementi nur die Einzelheiten im Auge hat, dagegen nicht die Sache selbst, die sich nicht abstreiten läßt. Gewissen Aeußerungen zufolge sollen die Pfänder nicht rechts des Rheines, sondern auf dem linken Ufer mit Beschlag belegt werden. Aus diesem Grunde wohnte der Konferenz am Montag der Oberkommissar für die Rheinlande Tirard bei. Die preußischen und die bayerischen Beamten sollen aufgefordert werden, sich über den Rhein zurückzuziehen und die Verwaltung der rheinischen Gebiete soll mit Hilfe von rheinischen Beamten reorganisiert und unter die Kontrolle Frankreichs gestellt werden. Die Zollgrenze Deutschland gegenüber soll wieder hergestellt und der Ueberschuß der Steuern sowie die Erträgnisse der Domänen und der Zölle sollen an die Kasse der Reparationskommission abgeliefert werden.

Die deutsche Note.

b. **Köln**, 29. Nov. (Eig. Drahtber.) Von einer Persönlichkeit, die über die Ansicht der englischen Regierungskreise wohl unterrichtet ist, erfährt der Londoner Korrespondent der „Köln. Ztg.", daß die deutsche Note vom 13. November in den englischen maßgebenden Kreisen einen guten Eindruck gemacht habe. Allerdings erschien sie nicht in jeder Hinsicht ausreichend. Ein Hauptfehler der Regierung Wirth ist nach den Mitteilungen des Gewährsmannes, daß sie seit dem Londoner Ultimatum keinerlei positive Vorschläge gemacht habe. Der Gewährsmann glaubt versichern zu können, daß ein deutscher Vorschlag, der genauere Pläne über die Möglichkeiten der Stabilisierung der Mark enthielte, in England den günstigsten Eindruck machen würde und auf die Unterstützung der englischen Regierung rechnen könnte.

Schon wieder eine Verfehlung entdeckt.

b. **Amsterdam**, 29. Nov. (Eig. Drahtber.) Aus London wird gemeldet: Die „Times" nehmen an, daß die alliierten Regierungen eine sehr ernste Ansicht über den Widerstand haben, der den Offizieren der alliierten Militärkontrollkommissionen in Deutschland durch Deutsche bei der Ausübung ihrer Pflichten geleistet werde. „Times" erklären, daß gegen diese Haltung der Deutschen ernste Vorstellungen durch die Alliierten in einer Note, deren Absendung bevorsteht, erhoben werde und fügen hinzu, daß inzwischen die Alliierten beschlossen hätten, daß eine Zurückziehung oder Aenderung der Kontrollkommissionen nicht erfolgen solle. Alle Verhandlungen für eine Ablösung der Kontrollkommissionen durch ein sog. kleines Garantiekomitee, wie sie bekanntlich vorgesehen war, sind vorläufig abgebrochen worden.

Die Brüsseler Konferenz.

w. **Paris**, 29. Nov. (Drahtber.) Nach dem „Matin" scheine man in England für den Zusammentritt der Brüsseler Konferenz den Beginn des kommenden Jahres vorzuschlagen und die Vorkonferenz nicht in Paris, sondern in London abhalten zu wollen. Man sei in London der Meinung, daß es bedauerlich wäre, wenn die Brüsseler Konferenz zusammentrete, bevor das Ergebnis der Mission des Schatzkanzlers Baldwin bekannt sei, der kurz vor Weihnachten nach den Vereinigten Staaten abreisen werde. Nach dem „Echo de Paris" soll Poincaré beabsichtigen, in 4 bis 5 Tagen nach London zu reisen, um mit Bonar Law wegen der von englischer Seite geplanten Hinausschiebung der Konferenz zu verhandeln.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Frankreichs finanzielle Lage.

Der französische Korrespondent schreibt der Zeitschrift „Foreign Affairs“: Die finanzielle Lage Frankreichs wird unerträglich. Am 1. Oktober vorigen Jahres überstieg die öffentliche Schuld 330 Milliarden. Im Jahre 1914 betrug sie 34 Milliarden 188 Millionen. 1921 und 1920 wurde das Budget-Defizit zum Teil durch den Verkauf von Kriegsvorräten und sequestriertem deutschen Eigentum, das durch öffentliche Auktion verkauft wurde, ausgeglichen. Aber diese etwas unreinen Quellen sind versiegt. Das Budget von 1921 weist ein Defizit von 4 Milliarden auf. Das Land wird betrogen, wenn man ihm von „zurückzuerstattenden Ausgaben“ (dépenses reconorables) spräche, wie der Aufrechterhaltung der Armee am Rhein und den Reparationen auf Deutschlands Rechnung. Die Dummheit, die den Ruin Deutschlands vollzieht, hinterläßt uns das, was unsere Besatzungsarmee verschlingt. Man denke sich: Eine Armee im Feindesland, um den Feind zu zwingen, gleich enorme Summen zu zahlen, wie sie uns kostet. Das Ende wird ein französischer Bankerott sein. Scheinbar ist der Ausgabe von Papiergeld, die in Deutschland und Rußland fortdauert, ein Ende gemacht, aber es werden beständig Schatzscheine ausgegeben, die dem Staat mehr kosten, da sie Zinsen tragen.

Die große Angst der Regierung, von der ein Mitglied kürzlich zugab, daß sie nicht wüßten, wie viel, ob acht oder zehn Milliarden in Schatzscheinen zirkuliere, ist eine Finanzkrise. Wenn am Ende eines Monats die öffentlichen Banken nicht ihren Verpflichtungen nachkommen, wird es eine Revolution geben, an der die Mittelklassen, die Beamten teilnehmen werden. Es wird weder eine theoretische, noch idealistische, noch rationalistische Revolution sein, sondern inspiriert werden durch die Feigheit, die einem Temperament angehört, das sich an die Routine gewöhnt hat und das Monatsende wie ein unfehlbares Ereignis erwartet. Daher die Drohungen gegen Deutschland, dem Sündenbock des Hasses und der Furcht. Aber es gibt eine Grenze für die Nachsicht, für Erdulden. Wenn diese Grenze in Frankreich erreicht ist, so bleibt nichts übrig. Wir schreiten von blödsinnigem Optimismus zum Aufruhr, der nicht weniger blödsinnig ist. Er wird aber weder durch offizielle Märchen, noch durch Bluff über Deutschlands Rache, oder das ewige Geschrei über die barbarische Invasion, über Ruhm, Ordensverleihungen, Enthüllungen von Monumenten und Statuen, oder gar Tollhaus-Reden des Herrn Poincaré, mit Erfolg aufgehalten werden. Wir sind unsere schlimmsten Feinde, wenn wir Deutschland die Atempause verweigern, um dadurch später bezahlen zu können. Das offizielle Frankreich verlangt sofortige Zahlung und äußert dies Verlangen in Worten, die ebenso dumm wie brutal sind.

Obendrein stehen wir dem unglücklichen Irrtum der syrischen Besetzung gegenüber: Metzeleien und skandalösen Ausgaben. Und wer weiß, ob nicht morgen die ewige polnische Unordnung uns in neue Verpflichtungen verwickeln wird, zur Verteidigung zweifelhafter Freunde und eines Staates, dem jede Fähigkeit zum Regieren abgeht.

Wohin treiben wir? Solange wir nicht das hydraköpfige Ungeheuer, das uns verschlingt, erschlagen haben, und nicht eine auswärtige Politik, die unsern Mitteln entspricht, annehmen, kann nichts erreicht werden. Wir wollen nicht begreifen und nicht von Nationen lernen, die wütend sind über unser Nichtbegreifen, oder immer kälter oder eifersüchtiger werden. Das ist das, was ich auf der Wand lese, auf der Poincaré jeden Tag die Ruhmestaten der Vergangenheit und der Zukunft malt, um die Gegenwart seinem Volke zu verbergen.

Clemenceau in Amerika.

w. **Neuyork**, 29. Nov. (Drahtber.) In einer Versammlung in Chicago beklagte es Clemenceau, daß die Amerikaner die Verbündeten im Stiche ließen, ohne sie genügend lange vorher davon in Kenntnis zu setzen, so daß sie andere Abmachungen nicht hätten treffen können. Wie die „Neuyorker Times“ mitteilen, hätte jeder, der die Versammlung betrat, ein Flugblatt überreicht bekommen mit der Ueberschrift „Ein offenes Wort zu Clemenceaus Propaganda“. Das Flugblatt enthielt einen Aufsatz, betitelt das heutige Deutschland. In seiner Rede teilte Clemenceau fünf Fälle von angeblichen Verletzungen des Versailler Vertrages mit, welche die interalliierte Militärkommission gemeldet hätte.

Die Orientkonferenz.

Wie die Türkei bluten soll.

w. **Lausanne**, 29. Nov. (Drahtber.) Die Verhandlungen des Wirtschafts- und Finanzausschusses drehten sich um die Verteilung der ottomanischen Schuld, die Rückzahlung der Kosten der militärischen Besatzung und die Wiedergutmachung des angerichteten Schadens. Ismid Pascha erklärte zu Punkt 1, daß Angora nicht das Erbe der alten Türkei sei und daher nicht die gesamte Verantwortung übernehmen könne. Zu Punkt 2 erklärte er, er sei erstaunt über die Forderungen bezüglich der Rückzahlung an die Länder, die immer noch Konstantinopel und strategische Punkte besetzt hielten. Zu Punkt 3 gab er zu, daß über die Schäden an privatem Eigentum verhandelt werden müsse, forderte aber eine Entschädigung von Griechenland für die systematischen Verwüstungen. Venizelos wies diese Ansprüche energisch zurück, da die Türkei den Krieg begonnen habe. Namens der Alliierten erklärte Barrère ausführlich, daß sie den Standpunkt Ismid Paschas nicht teilen könnten. Die ottomanische Schuld müsse anerkannt werden, das liege im Interesse der neuen Türkei, da diese sonst ihren Kredit verlieren würde. Die Besetzung Konstantinopels und der strategischen Punkte sei eine Folge des Waffenstillstandes, es müsse daher an der Rückzahlung festgehalten werden. Ismid Pascha erwiderte darauf, daß er den Vertrag von Mudros nicht kenne, er stehe auf dem Boden des Waffenstillstandes von Mudania. Lord Curzon erwiderte darauf, daß er diesen Unterschied nicht annehmen könne. Angora sei sowohl für den einen als auch für den anderen Waffenstillstand verantwortlich.

w. **Lausanne**, 29. Nov. (Drahtber.) Der Ausschuß der Konferenz für territoriale und militärische Fragen nahm heute die Schlußfolgerungen des Berichtes der Unterkommission, die mit der Prüfung der Entmilitarisierung der verschiedenen Inseln im Aegäischen Meere beauftragt worden ist, an. Die türk. Delegation formulierte Vorbehalte zu verschiedenen Punkten. Der angenommene Bericht befaßte sich ausschließlich mit den Inseln der Kleinasiatischen Küste, Chios, Mythilene, Samos und Kreta und zwar nur in Bezug auf das Prinzip der Entmilitarisierung, das alle Delegierten angenommen haben. Die Frage der Autonomie der Inseln, die die Türken forderten, wurde offen gelassen.

Hinrichtung der griechischen Minister.

w. **Athen**, 28. Nov. (Havas.) Im Hochverratsprozeß wurden Gunaris, Stratos, Protopapadakis, Theodokis, Beltazzi und General Hadjanstis zum Tode, der General Goudas und General Stontiges zu lebenslänglichem Gefängnis und Degradation verurteilt. Nach einer weiteren Meldung wurden die im Hochverratsprozeß verurteilten Personen sämtlich hingerichtet.

Lausanne, 28. Nov. Die Nachricht von der Hinrichtung der verurteilten Minister wurde hier heute abend durch eine Reuterdepesche bekannt; sie erregte größte Sensation. Man befürchtet hier eine Verschärfung der Lage. Es entstand sofort das Gerücht, daß Venizelos demissionieren werde, weil er sich mit dem Vorgehen in Athen nicht identifizieren wolle. In unterrichteten griechischen Kreisen weiß man jedoch nichts von solchen Absichten. Venizelos lehnte es bisher ab, sich über die Vorgänge in Athen zu äußern, über die er noch nicht offiziell unterrichtet worden ist.

w. **Paris**, 29. Nov. Nach einer Havasmeldung aus Athen heißt es in der Begründung zum Urteil über die Hinrichtung der ehemaligen griechischen Staatsmänner im wesentlichen, die Angeklagten hätten bewußt dem Volk die wirkliche Lage geheim gehalten. Sie hätten beschlossen, alles zu tun, um den Thron König Konstantins zu befestigen, damit sie unter seinem Regiment an der Macht bleiben konnten. Sie hätten jede Kundgebung der öffentlichen Meinung, die sich dagegen gerichtet habe, durch Terrorismus erstickt. Schließlich hätten sie auch den Zusammenbruch der Front in Kleinasien provoziert; anstatt den König von der Notwendigkeit seiner Abdankung zu überzeugen, hätten sie mit dem General Baltazzi eine Offensive gegen Konstantinopel verabredet, die Baltazzi unternommen habe, was die feindliche Offensive und den Zusammenbruch der Front zur Folge gehabt habe. Auf diese Weise hätten die Angeklagten bewußt einen großen Teil der unter dem Kommando Baltazzis gestellten Armee dem Feinde ausgeliefert. Sie seien des Hochverrats überführt und der Strafe zugeführt worden, die in mehreren Artikeln des Militärstrafgesetzbuches vorgesehen ist.

Abreise des englischen Gesandten von Athen.

w **London**, 28. Nov. Der britische Gesandte in Athen, Lindley, suchte sofort nach der Hinrichtung der sechs griechischen Minister und Generale um seine Pässe nach und teilte den griechischen Behörden mit, daß er nach Instruktion seiner Regierung Athen zu verlassen habe. Er reist heute abend nach Lausanne, um einen kurzen Bericht zu erstatten.

Deutsches Reich

Die Getreideversorgung.

Berlin, 29. Nov. Nach der „Voss. Zeitung“ will die Reichsregierung allgemein 10 Proz. des Umlagesolls nachlassen, da die Körnerernte schlecht gewesen ist. Die zwei Millionen Tonnen Auslandsgetreide, die gebraucht werden, sind bereits gekauft, so daß die Körnerpreissteigerung dafür nicht mehr in Betracht kommt. Preußen wird beim Reiche eine Streckung des Brotgetreides mit Kartoffelmehl beantragen.

Tanzverbote in Preußen. — Neuregelung des Schankwesens.

Berlin, 29. Nov. Wie eine Korrespondenz berichtet, ist beabsichtigt, für das preußische Staatsgebiet den Tanz beim Fünfuhrtee, sowie in Luxus- und Schlemmerstätten allgemein zu verbieten, ferner für das ganze Reich eine Neuregelung des Schankwesens durchzuführen dahin, daß Branntwein nicht mehr abends ausgeschenkt werden darf.

Badische Politik

Anträge und Anfragen an den Landtag.

Die Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei hat im Landtag folgende Anträge und Anfragen eingebracht:

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung nachdrücklich dafür einzutreten, daß

die Gleichstellung der sog. Altruhegehaltsempfänger mit den Neuruhegehaltsempfängern durchweg auch zugunsten der früheren Inhaber solcher Amtsstellen durchgeführt werde, für die im Besoldungsgesetz mehrere Gehaltsklassen mit derselben oder mit verschiedener Amtsbezeichnung vorgesehen sind und daß dieselbe Regelung auch für Hinterbliebenen jener Altruhegehaltsempfänger eintritt.

Ist die Regierung bereit, über den Stand der strafrechtlichen Untersuchung gegen die Geschäftsführer der Badischen Siedlungs- und Landbank und über die gegen die Geschäftsführer von dritten geltend gemachten Regreßansprüche Auskunft zu geben? Ist die Regierung weiter in der Lage, nunmehr eine abschließende kurze Abhandlung über die Gründe des Zusammenbruches des Hagenschießunternehmens und die hierbei eingetretenen Verluste des badischen Volkes an Geld und Werten vorzulegen?

Zur Unterstützung der durch die ungeheuere Steigerung der Papierpreise notleidenden Tagespresse ist dem Finanzministerium ein Kredit von 50 Mill. Mk. eröffnet worden. Nach welchen Grundsätzen werden Unterstützungen (in der Form von Darlehen) gewährt und welche Zeitungen sind bisher so unterstützt worden? Warum ist ein Ansuchen der „Breisgauer Zeitung“ abschlägig und ganz ohne Angabe von Gründen verbeschieden worden?

Nach der „Badischen Kriegerzeitung“ Nr. 27/28 vom 1. November 1922 hat das Bad. Ministerium des Innern in seiner Verfügung die Abhaltung eines Gauabgeordnetentages am 27. August des Bad. Kriegerbundes mit der Einschränkung genehmigt, daß frühere aktive Offiziere des alten Heeres nicht in führender Stellung tätig sind bezw. als Redner öffentlich auftreten. Ist die Regierung bereit, Auskunft darüber zu geben, welche Gründe zu dieser Verfügung Veranlassung gegeben haben?

Ist die Regierung ferner bereit, Auskunft darüber zu geben, warum das Verbot der Abhaltung von Regimentsfeiern zurzeit noch nicht aufgehoben ist, und ist die Regierung bereit, dieses Verbot aufzuheben?

Im Hinblick auf die nicht numerierte Drucksache 41 „Die Entschädigung bei Tumultschäden betr.“ (Beilage zur Niederschrift über die 71. Sitzung des Landtages vom 3. Juli), ferner auf die Verhandlungen des Landtages in der 87. Sitzung am 27. Juli und den dort gefaßten Beschluß (Niederschrift S. 5024), fragen wir an, wie weit die Entschädigung der durch die Tumulte am 27. Juni und 4. Juli ds. Js. Geschädigten inzwischen stattgefunden hat.

Ablehnende Haltung des Landbundes zur Ablieferung der Getreideumlage.

Der Landesausschuß des Badischen Landbundes hat zur Getreideumlage folgende Entschließung angenommen:

Der Landesausschuß des Badischen Landbundes protestiert auch nach Neufestsetzung des auf Baden entfallenden Umlagesolls gegen das Unrecht der Getreideumlage. Der Landesausschuß steht in dieser Frage geschlossen hinter seinem Vorsitzenden dem Landtagsabgeordneten Gebhard und der von ihm im Haushaltsausschuß des Landtags vertretenen Anschauung. Die Mitglieder des Landbundes sind nicht gewillt, Umlagegetreide abzuliefern, bevor die Preisfrage im Sinne des Landtagsbeschlusses vom 31. März 1922 geregelt ist. Eine Aufbringung der Umlagemenge auf freiwilligem Wege erscheint dann durchführbar, während eine gerechte Verteilung des Umlagesolls nach der Leistungsfähigkeit unmöglich ist.

Bismarck als Pazifist.

II.

Bismarck hatte in seinen Erlassen und Aufzeichnungen weder Lust noch Anlaß, sich über sich selbst und seine persönlichen Grundsätze auszusprechen. Hie und da aber laufen unwillkürlich Bemerkungen mit unter, die ein Licht auf seinen Charakter als Staatsmann und die Urbanität seiner politischen Lebensart werfen. Wir reihen willkürlich einige Aeußerungen aneinander: „Wenn irgend etwas meinen Diensten, die ich Euerer Majestät, soweit meine Kräfte reichen, mit Freuden leiste, einen ausnahmsweisen Wert verleihen kann, so ist es gerade das Vertrauen auf mein Wort und auf meine Zuverlässigkeit in der Politik, welches ich mir in einem 25jährigen Zeitraum habe erwerben können“ (Nr. 1331). „Man kann in diesen wie in allen Fragen der großen Politik keine mathematischen Beweise führen oder verlangen“ (Nr. 447). „Ich kann mich nur darauf beschränken, die Eindrücke, die ich mehr instinktmäßig als aktenmäßig von der Situation habe, zur allerhöchsten Kenntnis zu bringen“ (Nr. 229). „Wenn man nicht sicher über das ist, was geschehen muß, . . . so tut man am besten nichts: Dans le doute abstiens-toi“. (Bist du im Zweifel, so lege dir Zurückhaltung auf.) (Nr. 872.) Mit Bezug auf die Patriotenliga und die Kriegshetze von Déroulède: „Dergleichen Sachen werden am besten totgeschwiegen“ (Nr. 672). „Wir sind nicht die Tugendwächter der Agenten fremder Regierungen“ (Nr. 636). „Es handelt sich nicht darum, berechtigte Empfindungen kundzugeben, sondern Politik zu treiben und die Arbeit unserer politischen Gegner nach Möglichkeit unschädlich zu machen“ (An Schweinitz. Nr. 273). Der Herr Reichskanzler bittet, Herrn v. Bülow zu antworten, „es wäre nicht richtig, daß diese Vorgänge uns verletzt und entrüstet hätten. Das wären überhaupt Worte, die in der Politik nicht am Platze wären; dieselben hätten uns aber mißtrauisch gemacht“ (Nr. 1119).

Der Oberbefehlshaber der Okkupationsarmee 1871, General Frhr. v. Manteuffel, in Compiègne schreibt an den Reichskanzler Fürsten Bismarck: „Euer Durchlaucht mündliche Instruktion, als Seine Majestät mich mit dem Oberbefehl der Okkupationsarmee betraut hatten, bestand darin, daß Sie die größte Energie erforderlich hielten, wo die Stellung der Armee bedroht sei, daß Sie aber dabei die möglichste Aufrechterhaltung guter Verhältnisse mit dem französischen Gouvernement wünschten, daß nach Ihrer Ansicht es die Lage des Siegers entspräche, großmütig zu verfahren, und dieser sich durch solches Verfahren nie etwas vergäbe. Euer Durchlaucht führten an, Sie hätten Herrn Thiers stets die Treppe heruntergeleitet“ (Nr. 31).

„Ich bitte Sie, wenn die Aeußerungen dieser Erregung des Kaisers Alexander sich wiederholen sollten, derselben diejenige Passivität entgegenzusetzen, die man der üblen Laune eines hochgestellten und persönlich hochverehrten Freundes gegenüber zu betätigen pflegt . . . Ein Monarch und ein Seiner Majestät dem Kaiser, wie auch Ihnen selbst, so nahestehender wie der Kaiser Alexander, bleibt Ihnen und mir gegenüber, um mich eines inkorrekten aber verständlichen Ausdrucks zu bedienen, immer im Rechte einer Dame“ (An Schweinitz. Nr. 273 S. 131 und 126).

„Wir werden, wie seit 22 Jahren, so auch ferner gewiß die Politik beobachten, die Freunde unserer Freunde zu sein“ (An Graf Münster, London. Nr. 738). „Die Staatsraison enthält für das russische Reich keinen Grund, das alte und für uns für die Zukunft angebotene Bündnis Deutschlands zurückzustoßen, wenn nicht das Element persönlicher Raunüne hinzutritt. Wenn es Gottes Wille ist, daß letzteres auf die Entschließung eines so mächtigen Monarchen, wie der Kaiser von Rußland, entscheidend einwirkt, so müssen wir, so gut wir können, einen schweren Kampf bestehen, den wir nicht suchen. Wir werden ihn ungern fechten, aber mit dem Gottvertrauen, welches ungerechte Angriffe dem davon Betroffenen zu verleihen pflegen; einschüchternd kann auch eine so bedauerliche und unseren Gefühlen so sehr widerstrebende Aussicht nicht auf uns wirken; um so weniger, je mehr man uns nötigt, ihr ins Auge zu blicken“ (An Schweinitz. Nr. 273 S. 129).

In einem kritischen Moment des Berliner Kongresses erinnerte Bismarck die englischen Bevollmächtigten an ihre Verabredungen mit dem Worte: Après tout la politique honnête est encore la meilleure“ (Nr. 1338).

Dazu ein Wort von Jules Ferry: „Fürst Bismarck hat uns stets ehrlich und wohlwollend behandelt und ich habe auch jetzt das vollste Vertrauen in die deutsche Politik . . . Fürst Bismarck ist der Inbegriff der Geradheit in der Politik“ (Nr. 604).

„Russisches Ballett“.

Das russische Ballett ist in Deutschland Trumpf. Auf zahllosen Bühnen, sei es im Theater oder im Kabarett, in vielen Konzertsälen, in Dielen und Nachtlokalen — überall leuchten Sterne des „russischen Balletts“. Mancher wird sich schon gefragt haben, wo alle diese russischen Tänzer und Tänzerinnen herkommen. Und es wird ihn interessieren, in einem Artikel Pawel Barchans im letzten Heft von „Velhagen und Klasings Monatsheften“ darauf eine Antwort zu erhalten.

War das „russische Ballett“ jemals echt russisch? Es geht in seinen Anfängen zurück auf den Zaren Alexej und wurde damals von Deutschen nach Moskau in den Kreml gebracht. In der weiteren Folge wurde dieses Ballett durch Lehrmeister der französischen und der italienischen Schule ausgebildet. Die Ballettmeister und die Tänzerinnen waren fast stets Ausländerinnen. Noch der Vorgänger des bekannten russischen Tänzers Fokin war ein Italiener und seine Lehrer waren ebenfalls Italiener. Erst in der letzten Generation tauchten im „russischen Ballett“ auch russische Namen auf. Aber selbst die Träger und Trägerinnen dieser Namen waren nicht rein russischer Abstammung und waren wie Angehörige der rein russisch-slawischen Rasse.

Daß die zweite Blütezeit dieses „russischen Balletts“ in unsere Tage fällt, hat seinen besonderen Grund. In Rußland hat sich das absolute Herrschertum bis zuletzt erhalten, und nur auf dem Boden eines solchen Systems gedeihen die Hofballetts. Um ein solches Ballett auf der Höhe zu halten, sind Ueberlieferung und außerdem die reichen Mittel eines souveränen Hofes nötig, dessen Herrscher sich aus Laune oder aus künstlerischem Geschmack einen solchen Luxus leisten kann. In Rußland selbst war das russische Ballett gar nicht sehr geachtet. Die bürgerliche Gesellschaft hielt es für ein Zeichen minderen Kunstgeschmacks, wenn man solche Ballettvorstellungen besuchte.

Nun gingen russische Ballettkünstler auf Gastspielreisen ins Ausland. Das erste Gastspiel der bekannten und berühmten Anna Pavlowa im Jahre 1908 und das im Jahre darauf folgende große Gesamtgastspiel des Fokinschen Balletts verschaffte der russischen Tanzkunst Weltruf. Seit jener Zeit stand das „russische Ballett“ in Rußland auf dem Aussterbeetat. Alle seine Sterne, die im Ausland leuchteten, kehrten nicht wieder in die russische Nacht zurück, sondern zogen es vor, am westeuropäischen Tanzhimmel zu strahlen. Die ersten Sterne dieser Art standen auf unerreichter Höhe der Tanzkunst. Sie hatten in der Schule des Balletts wirklich tanzen gelernt, und weil diese Tanzkunst in Europa durch alle möglichen Entartungen außer Uebung gekommen waren, erregten die wirklich kunstvollen russischen Tänzer und Tänzerinnen solches Aufsehen. Nicht im entferntesten ist je eine Pavlowa oder ein Fokin wieder erreicht worden. Denn damit, daß das „russische Ballett“ in Rußland selbst ausstarb, fehlte es allmählich an dem künstlerischen Nachwuchs. Die russischen Größen, die von ihrer Kunst und von ihrem Namen zehren, sammeln schon längst kein russisches Ballett mehr um sich. Seit Jahren locken sie die glänzenden Anerbietungen englischer und amerikanischer Vergnügungsstätten auf ständige Gastspielreisen und im Verlauf der Jahre haben sich alle diese Größen eigene Tanzgruppen gebildet. Vom „russischen Ballett“ aber haben diese Truppen keinen Hauch mehr verspürt. So gastierte in den letzten Vorkriegsjahren in Berlin ein russisches Ballett, das in der Hauptsache aus polnischen Tänzerinnen bestand. Fokin tanzte während des Krieges an der Spitze einer schwedischen Truppe. Die Truppe der Pavlowa besteht hauptsächlich aus Engländerinnen, wie denn die englischen „Girls“, die gut gewachsen sind, in allen Tanztruppen gern gesehen sind. Auch deutsche Tänzerinnen sind sehr stark in dem „russischen Ballett“ vertreten.

So sieht es in Wirklichkeit mit dem „russischen Ballett“ aus. Es hat seinen glänzenden Ruf und Namen erworben. Aber Pawel Barchan hebt wohl mit Recht hervor, daß es sich hier um das letzte Aufflackern vor dem Untergang handelt. Denn wenn die russischen Sterne erst einmal ihr Licht ausgestrahlt haben, wird von dem „russischen Ballett“ nichts mehr übrig bleiben. Die Tanzkunst feiert hier ihre letzten Triumphe, aber es ist doch nur glänzender Schein, der verblassen wird.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Vom Einzelhandel.

Der Einzelhandelsausschuß der Handelskammer Karlsruhe hielt dieser Tage unter dem Vorsitz von Dipl.-Ing. Künkel eine Sitzung ab, in der Herr Rud. Hugo Dietrich über die Verhandlungen des Einzelhandelsausschusses des Deutschen Industrie- und Handelstags in Berlin vom 14. November berichtete. Er konnte mitteilen, daß durch die fortgesetzten Bemühungen der Vertreter des Einzelhandels das Reichswirtschaftsministerium und das preußische Handelsministerium endlich zu der Ueberzeugung gebracht worden sind, daß die Preistreibereiverordnung vom 8. Mai 1918 geändert werden müsse. Man sucht nur noch nach dem Schlüssel, der eine angemessene Preisbildung verbürgt. Auf Grund von Verhandlungen der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels und der übrigen Spitzenverbände will die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft des Reichstages folgenden Zusatz zu der Verordnung beantragen: „Der Preis enthält keinen übermäßigen Gewinn und stellt sich nicht als unzulässige Preissteigerung dar, wenn er der Marktlage entspricht oder wenn Höchstpreise eingehalten werden. Falls die Bildung eines Marktpreises ausgeschlossen ist, enthält der Preis keinen übermäßigen Gewinn, wenn er lediglich der Erhaltung der zur Fortführung des Betriebes erforderlichen Mittel dient. Diese Tatsache ist gegeben, wenn für jede Ware außer dem Aufschlag zur Deckung der Geschäftskosten der Preis gilt, der erforderlich ist, um die gleiche Warenmenge einzukaufen."

Zur Frage der Wuchersondergerichte hat der Ausschuß folgende Entschließung angenommen: „Sondergerichte, die lediglich aus politischen Erwägungen heraus noch beibehalten werden, sind zu beseitigen. Mindestens ist zu verlangen, daß Strafsachen, deren Beurteilung in rechtlicher oder wirtschaftlicher Beziehung zu Zweifeln Anlaß gibt, an die ordentlichen Gerichte zu verweisen sind und das Wiederaufnahmeverfahren zugelassen wird, auch für den Fall, daß wesentliche Vorschriften des Straf- und Prozeßrechts verletzt oder erhebliche Beweisanträge abgelehnt sind. Nicht erst in der Hauptverhandlung, sondern sofort bei Einleitung des Ermittlungsverfahrens sind Sachverständige, die von den zuständigen Handelsvertretungen zu benennen sind, zu hören." Wegen der bedrängten Lage des deutschen Volkes läßt der Ausschuß dem gesamten Einzelhandel den dringenden Wunsch unterbreiten, bei der Preisfestsetzung niemals über das Ziel hinaus zu schießen, sondern seine Preise so mäßig zu bemessen, wie es nur möglich ist. Aufgabe des Einzelhändlers sei es, sich fortlaufend, genau und zuverlässig über die Großhandelspreise zu unterrichten, die die Grundlage seiner Kalkulation bilden müssen, wobei aber nicht verkannt wird, daß diese Feststellungen bei den gegenwärtigen Schwankungen großen Schwierigkeiten begegnen.

Zu der Frage der Vertretung des Wandergewerbes bei den Handelskammern hat der Ausschuß ausgesprochen, daß das aktive und passive Wahlrecht nur Inhabern handelsgerichtlich eingetragener Firmen zugestanden werden solle, daß also Wandergewerbetreibende nicht zugelassen seien. Zur Wahrung der Interessen der Minderkaufleute und Wandergewerbetreibenden wird empfohlen, bei einschlägigen Fragen Sachverständige aus diesen Kreisen gutachtlich zu hören. — Der von einzelnen Landesaufsichtsbehörden beabsichtigten Unterstellung der Wäschenäherei oder sogar der ganzen Bekleidungsindustrie unter die Handwerkskammergesetzgebung ist der Ausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages energisch entgegengetreten, da es sich um kaufmännisch geführte Betriebe handelt. Der Ausschuß der Handelskammer Karlsruhe benutzte die Gelegenheit, um seiner Meinung dahin Ausdruck zu geben, daß kaufmännische Unternehmungen nicht lediglich wegen der Angliederung einer Reparatur- oder Abänderungswerkstätte als beitragspflichtig zur Handwerkskammer angesehen werden können. Selbst wenn der handwerksmäßige Teil eines Unternehmens so umfangreich ist, daß neben der Zugehörigkeit zur Handelskammer auch die zur Handwerkskammer in Frage kommt, besteht nach seiner Meinung eine Beitragspflicht zur Handwerkskammer nur für jenen handwerksmäßigen Zweig.

Zu der Frage des Tumultschädengesetzes hat sich der Ausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstags auf Anregung des Vertreters der Handelskammer Karlsruhe dahin ausgesprochen, daß die Kautschukbestimmung, wonach Schadenersatz nicht gewährt wird, wenn das wirtschaftliche Bestehen des Geschädigten nicht gefährdet ist, mit rückwirkender Kraft geändert werden sollte, da sie geradezu einen Anreiz zu Plünderungen enthalte.

Der Vorsitzende des Einzelhandelsausschusses der Karlsruher Handelskammer, Dipl.-Ing. Künkel, gab bei diesem Anlaß bekannt, daß der Arbeitsausschuß der Handelskammer das dringende Ersuchen an die badische Staatsregierung gerichtet habe, schärfste Maßnahmen zu ergreifen, um das Eigentum besser als bisher zu schützen. Sollte die Polizei in Zukunft wieder versagen, so werde die Bürgerschaft zum Selbstschutz greifen. In Karlsruhe sei eine Beratungsstelle eingerichtet worden, bei der sich jedermann darüber unterrichten kann, in welcher Weise er sein Eigentum am besten unter Zuhilfenahme der modernen Technik sichert. Diese Einrichtung werde vom Einzelhandel dankbar begrüßt. Gleichzeitig verlange er aber, daß auch gegen die Gelegenheitsgeschäfte vorgegangen werde, zu denen das gestohlene Gut durch dunkle Kanäle wandere. Bei den Verhandlungen in Berlin ist auch die Frage „Einzelhandel und Pressedienst" erörtert worden. Die Handelskammern sind aufgefordert worden, größere Umlagen an den Industrie- und Handelstag zu entrichten, damit ein aufklärender Pressedienst überall organisiert werden kann. Aus dem Karlsruher Ausschuß heraus wurde bei diesem Anlaß der Appell an den gesamten Einzelhandel gerichtet, die Presse auch seinerseits in ihrer jetzigen Notlage nach Möglichkeit durch Inserate zu unterstützen. Die Gewerkschaften haben im Reichswirtschaftsrat Beschwerde über die Nichteinhaltung des Achtstundentages im Einzelhandel geführt. Daraufhin ist beschlossen worden, daß die Handelsinspektoren verpflichtet werden sollen, die Firmen festzustellen, die den Achtstundentag nicht einhalten, damit die Beschwerden der Gewerkschaften, in denen riesenhafte Zahlen genannt werden, nachgeprüft werden können. Einzelne Industriekartelle veranlassen neuerdings ihre Mitglieder, die Preisstellung in Vorkriegsmark vorzunehmen. Das bedeutet für viele Artikel eine ungeheuerliche Preissteigerung. Andere legen den Dollarkurs zugrunde. Dieser Versuch, das Risiko der Währungsschwankungen einseitig auf die Schultern der Einzelhändler zu legen, wurde von dem Karlsruher Ausschuß entschieden zurückgewiesen, da der Kaufmann dann nicht mehr Kaufmann sei, sondern zum Spekulanten werde. Für die kleinen Existenzen bedeute die Valutafakturierung den Ruin. Es wurde empfohlen, säumige Lieferanten in Verzug zu setzen und keine Vororders mehr zu geben, sondern erst zu kaufen, wenn Ware gebraucht werde. Der Großhandel sei allerdings auch notleidend. Wenn die bestehenden Mißstände nicht beseitigt würden, sei eine Katastrophe für den Handel unausbleiblich. Es liege viel Ware auf Lager, die erst nach dem 1. Januar herauskomme, wenn die Inventur abgeschlossen sei. In der Konsumvereinsfrage ist bei den Berliner Verhandlungen beschlossen worden, eine Abänderung des Gesetzes über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften zu fordern, dahingehend, daß die Konsumgenossenschaft selbst dafür haftbar gemacht wird, wenn ein Verkauf an Nichtmitglieder stattgefunden hat. Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels wird zwei Gutachten von Sachverständigen über die Frage erheben, wie die Bilanz für 1922 aufgestellt werden soll und der Oeffentlichkeit unterbreiten. Der Reichswirtschaftsrat hat beschlossen, für 1922 die Umsatzsteuer auf 2½ Prozent zu erhöhen. Konsumvereine und Beamteneinkaufsgenossenschaften will er von der Umsatzsteuer befreit sehen. Die Vertretungen des Einzelhandels haben dagegen sofort energische Maßnahmen unternommen. Am Schlusse der Sitzung wurde ein warmer Appell an den Einzelhandel gerichtet, sich in weitestgehender Weise bei der Winternothilfe zu beteiligen, da sie gerade den Kreisen zugute kommen solle, die dem Handel immer nahe gestanden seien.

Aus Baden

Ausdehnung des Streiks in Ludwigshafen.

t. **Mannheim**, 29. Nov. (Drahtber.) Die Aussperrung in der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen, die sich auf 21 400 Arbeiter erstreckt, hat dazu geführt, daß nun auch die Arbeiter der gesamten übrigen Industrie von Ludwigshafen mit in den Sympathiestreik getreten sind. Auf Anordnung der Arbeiter ist auch der größte Teil der Läden geschlossen. Die Versuche der Kommunisten, den Generalstreik auch nach Mannheim zu übertragen, waren bis jetzt erfolglos. Verhandlungen finden zurzeit nicht statt.

Das Gewerbegericht hat entschieden, daß die Entlassung der drei Betriebsratsmitglieder zu Recht besteht. Die Fabrikleitung hatte sich trotzdem bereit erklärt, die Kündigung der gesamten die Arbeit verweigernden Belegschaft als ungeschehen zu betrachten, wenn die Arbeit am Mittwoch morgen restlos von der Gesamtheit wieder aufgenommen würde. Das ist nicht geschehen. Die Weiterentwicklung der Lage ist im Augenblick noch nicht zu übersehen.

Ein Raubmord?

t. **Brombach** bei Lörrach, 29. Nov. (Drahtber.) Die Leiche des Ratschreibers Fingerlin wurde am Samstag vormittag im Feldteich der Brombacher Weberei aufgefunden. Am Abend zuvor hatte er in einer hiesigen Wirtschaft dem Alkohol ziemlich reichlich zugesprochen und dabei verlauten lassen, daß er viel Geld bei sich trage. Bei seiner Auffindung war aber keinerlei Geld mehr vorhanden. Bis zur Tatstelle sah man die Räderspuren eines Schubkarrens, und die Polizei nimmt an, daß die Leiche auf diesem Karren zum Teiche gefahren wurde.

*

t. **Rastatt**, 29. Nov. Gemeinderat Ertel wird bei der Gemeinderatswahl nicht mehr kandidieren und damit das Amt des zweiten Bürgermeisters, das er 22 Jahre bekleidete, niederlegen. Der Gemeinderat beschloß, in Anerkennung der großen Verdienste des Herrn Ertel dem Bürgerausschuß seine Ernennung zum Ehrenbürger vorzuschlagen.

t. **Badenweiler**, 29. Nov. Die Arbeiten im Bergwerk schreiten tüchtig vorwärts. Die neuerrichtete Erzwäscherei in Sehringen ist nun in Betrieb, und es wurde bereits der erste Waggon reines Erz verladen.

t. **Forbach** (Murgtal), 29. Nov. Die Arbeiten am Raumünzach-Stolleneingang sind in vollem Gange. Der Stollen ist ungefähr 500 Meter weit vorwärts getrieben. Der gegenarbeitende Teil soll schon weiter in dem Felsen vorgetrieben sein, so daß die etwa 1600 Meter lange Strecke bis etwa März durchstoßen sein dürfte. Mächtige Baracken bilden im Schwarzenbachtal fast ein vollständiges Dorf. Die Bautätigkeit liegt in den Händen der Firma Siemens-Bauunion, nachdem die Firma Kallenbach die Vorarbeiten ausgeführt hatte. Auch eine Sägemühle wurde errichtet, die die zum Bau benötigten Hölzer herrichtet.

t. **Offenburg**, 29. Nov. (Drahtber.) Bei der heute abend vorgenommenen Stadtratswahl erhielten das Zentrum 8, die Sozialdemokraten 4, die Demokraten 3 und die Deutschnationalen einen Sitz.

Offenburg, 29. Nov. In den letzten Tagen fand hier eine Versammlung der Leichenschauer statt, zu der im ganzen 53 Vertreter aus dem ganzen Land erschienen waren, und die eine Vereinigung der Badischen Leichenschauer gründete. Zum vorläufigen Vorstand wurden Schmidt-Offenburg und Sasarinen-Wolfach bestimmt. Es wurde beschlossen, eine Eingabe an das Ministerium des Innern zu richten, in der die Erhöhung der Leichenschaugebühren verlangt wird. Es ergab sich, daß einzelne Leichenschauer heute noch eine Gebühr von 10 bis 12 M beziehen. Ferner wurde die Forderung gestellt, daß der Staat sämtliche Leichenschauer übernimmt. Die nächste Sitzung der Vereinigung findet im Januar in Karlsruhe statt.

t. **Lahr**, 29. Nov. In die Wohnung des Oberbürgermeisters Dr. Altfelix wurden in der letzten Nacht vier scharfe Schüsse abgefeuert. Ebenso in eine Villa an der Bürklinstraße.

t. **Müllheim**, 29. Nov. Die Gendarmerie verhaftete einen her wohnhaften Arbeiter, der dringend verdächtig ist, an der großen Unterschlagung von 500 000 M in einem Lörracher Fuhrgeschäft beteiligt zu sein.

t. **Seelbach** (b. Säckingen), 29. Nov. Die hiesige Sektion des Schwarzwaldvereins veranstaltete am letzten Sonntag eine schlichte Feier zur Ehrung von Ludwig Auerbach, des Dichters des bekannten Schwarzwaldliedes „O Schwarzwald, o Heimat", der in Seelbach seine zweite Heimat gefunden und hier 1882 gestorben ist. An dem Hause, in dem der Dichter gelebt hat, wurde eine Gedenktafel angeschlagen.

t. **Konstanz**, 29. Nov. Bei der Feier des St. Konradsfestes wurde mitgeteilt, daß Prinz Max von Baden zu dem Fest das Bild des Konstanzer Malers Franz Stander „Himmelfahrt Maria" für den Hochaltar gestiftet habe.

Aus dem besetzten Gebiet

w. **Wiesbaden**, 29. Nov. (Drahtber.) Das französische Kriegsgericht verurteilte die beiden marokkanischen Schützen, die im Oktober dieses Jahres, als ihnen in einer Wirtschaft in Gossenheim um 11 Uhr abend Bier verweigert worden war, nahezu eine Stunde die Wirtschaft beschossen und dabei einen Schreiner tödlich verletzten, zum Tode.

Gerichtssaal

t. **Karlsruhe**, 29. Nov. In der heutigen Verhandlung der hiesigen Strafkammer hatte sich der Kaufmann Franz Josef Schmitt aus Oberhausen wegen mehrfachen schweren Diebstahls und Urkundenfälschung zu verantworten. Es wurden ihm im ganzen acht schwere Diebstähle zur Last gelegt, die er in vollem Umfang eingestand. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Gesamtgefängnisstrafe von sechs Jahren, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf fünf Jahre aberkannt.

Karlsruhe, 29. Nov. In einem Schieberprozeß, der sich gestern vor der hiesigen Strafkammer abspielte, wurde nach Mitternacht folgendes Urteil gefällt: Bijouteriehändler Emil Schweigert aus Pforzheim wurde zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 10 Monaten abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft und zu einer Geldstrafe von 143 000 M verurteilt. Ferner hat er als Ersatz für den Wert der ausgeführten Waren 44 000 M und gemeinsam mit den Angeklagten Lederer und Simonson 3000 M zu entrichten. Von der Anklage wegen Bestechung wurde er freigesprochen. Der Presser Gottfried Rentschler aus Niefern erhielt 3 Monate Gefängnis abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft und 9000 M Geldstrafe. Außerdem hat er gemeinsam mit Lederer und Landerer als Ersatz für ausgeführte Ware 4000 M zu bezahlen. Die Uhrenhändlerin Frida Lacher aus Schallstadt erhielt 3 Monate Gefängnis abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft und 96 000 Mark Geldstrafe. Dazu hat sie gemeinschaftlich mit Lederer den Ersatzbetrag von 3000 M zu bezahlen und für sich allein ebenfalls als Ersatz 44 000 M zu entrichten. Die Kontoristin Elfriede Simonson erhielt 9000 M Geldstrafe, von denen 5000 M als durch die Untersuchungshaft getilgt gelten. Der Reservelokomotivführer Adolf Landerer aus Ringsheim wurde zu 4 Wochen Gefängnis, die durch die Untersuchung verbüßt sind, und 9000 M verurteilt, ferner zu den oben erwähnten Ersatzbeträgen gemeinsam mit den anderen Angeklagten. Der Reservelokomotivführer Karl Lederer aus Atzenbach wurde zu drei Monaten Gefängnis (durch die Untersuchungshaft verbüßt) verurteilt. Von der noch dazu kommenden Geldstrafe von 21 000 M gelten 5000 M als durch die Untersuchung getilgt. Dazu kommen die obenerwähnten Ersatzbeträge. Der Lokomotivführer Karl Obrecht von Oberweier wurde freigesprochen und der Monteur Friedr. Kuhn von Illenau zu 1200 M Geldstrafe und der Leistung eines Ersatzbetrages von 600 M verurteilt.

t. **Offenburg**, 29. Nov. (Drahtber.) Der Landfriedensbruchprozeß, der sich seit drei Tagen vor dem hiesigen Schwurgericht abspielte, hat heute sein Ende erreicht. Gegenstand der Anklage bildeten die Ausschreitungen bei den am 4. Juli d. Js. aus Anlaß der Ermordung Rathenaus hier veranstalteten Demonstrationen. Von den Ausschreitungen wurden verschiedene Industriefirmen sowie das Bezirksamt und das Gefängnis betroffen. Das Urteil lautete gegen den ledigen Gasarbeiter Josef Senger wegen einfachen Landfriedensbruchs und schweren Hausfriedensbruchs auf vier Monate und drei Wochen Gefängnis, gegen den ledigen Schneider Karl Fritsch wegen Landfriedensbruchs auf vier Monate Gefängnis, gegen den ledigen Stadtgärtner Turrmann wegen schweren und einfachen Landfriedensbruchs auf acht Monate Gefängnis. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

Verschiedene Drahtmeldungen

Drohende Regierungskrise in Oesterreich.

Berlin, 28. Nov. Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." aus Wien mußte die gestrige Sitzung des Handelsrates abgebrochen werden, da bei Stimmengleichheit der Sozialdemokraten einerseits und der Christlichsozialen und Großdeutschen andererseits eine Einigung über die Gesetzesvorlage betreffend das Sanierungsprogramm nicht zu erreichen war. Der Bundesrat ist für morgen einberufen worden. Sollte in diesem eine Einigung nicht erzielt werden können, so erklärt man, wie das Blatt meldet, daß Bundeskanzler Seipel mit dem Kabinett zurücktreten werde.

Die englischen Besatzungstruppen in Deutschland.

w. **London**, 29. Nov. Im Unterhause sagte Quinneß, daß die Stärke der britischen Besatzungstruppen in Deutschland am 1. November 552 Offiziere und 8138 Mann betragen habe. Die Gesamtkosten bis zum 31. Juli hätten sich auf 54 658 000 Pfund Sterling belaufen.

Die Ministerverfolgung in Sofia.

Sofia, 26. Nov. Das Ergebnis der Volksabstimmung vom 19. November über die Verurteilung der ehemaligen Minister des Kabinetts Geschow, Danew, Malinow und Kosturkow beträgt in abgerundeten Zahlen von 926 000 abgegebenen Stimmen 647 000 für und 223 000 gegen die Verurteilung. 25 000 Stimmzettel waren ungültig. Die Zahlen können als endgültig betrachtet werden. Die noch ausstehenden Nachrichten in unbeträchtlicher Zahl können an der Gesamtheit der Ergebnisse nichts ändern.

Bunte Chronik

Lest Zeitungen. Folgende wahre Begebenheit, die der Betroffene selbst im „Würzbudger General-Anzeiger" erzählt, dürfte jedem einleuchten, wie wichtig das Halten einer Zeitung ist. Der Mann arbeitet in Würzburg, wird aber von seiner Fabrik in allen Gegenden des Reiches beschäftigt und ist dann oft wochenlang der Heimat fern. Er wohnt in einem Ort der Umgebung von Würzburg und die Familie bewirtschaftet einige Morgen Feld. Bei seiner letzten längeren Abwesenheit glaubte die Frau das Zeitungsgeld sparen zu können und bestellte den General-Anzeiger ab. Inzwischen war gedroschen worden und die Frau verkaufte das über den eigenen Bedarf vorhandene Stroh und zählte dann ihrem heimkehrenden Manne das viele Geld vor. Dieser erfuhr dann aber bei Bekannten, daß die Frau das Stroh um 10 000 M billiger verkauft hatte, als es am Verkaufstage im Preise stand, nur weil sie keine Zeitung gelesen hatte.

Tapfere Seeleute. An elf Mitglieder der Besatzung des am 9. September an der spanischen Küste untergegangenen Dampfers „Hammonia", die durch ihr tapferes Verhalten sich besonders auszeichneten, wurden von der Hapag seidengefütterte Geldtaschen in braunem Saffianleder mit je 100 000 M Inhalt mit der Widmung „In besonderer Anerkennung Hamburg-Amerika-Linie 9. 9. 1922" überreicht.

Gedenket d. Hungernden u. Frierenden!
Gebt schnell und reichlich für die Winternothilfe!
Spenden und Zeichnungen nimmt dankend entgegen die **Expedition d. Karlsruher Tagblattes.**

Angesichts der Lage ist auch für den Monat Dezember eine entsprechende Erhöhung des Bezugspreises nicht zu umgehen gewesen. Wir bitten unsere Leser von dieser unabweisbaren, einer weiteren Begründung nicht bedürfenden Maßnahme Kenntnis nehmen zu wollen.

Karlsruhe, den 30. November 1922.

Verlag „Badischer Beobachter".
Verlag „Badische Presse".
Verlag „Karlsruher Tagblatt".
Verlag „Karlsruher Zeitung".
Verlag „Residenz-Anzeiger".
Verlag „Volksfreund".

Unser Blatt kostet für den Monat Dezember frei ins Haus 600 Mark.

Verlag „Karlsruher Tagblatt".

Freibank.
Fleischabgabe Freitag, 9—10 Uhr, 1050—2100.

Verschiedenes

Einige Herren suchen gemeinsamen
Mittag- u. Abendtisch
in gutem Privathaus. Preis nach Uebereinkunft. Angeb. unt. Nr. 2000 ins Tagblattbüro.

MAGGI's Würze hilft in der Küche sparen.
Dünne Suppen und Fleischbrühe, Gemüse und Soßen erhalten sofort kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen MAGGI's Würze.
Man verlange ausdrücklich MAGGI's Würze
Vorteilhaftester Bezug in plombierten Originalflaschen Nr. 6.

Mietzinsregelung.

Für den Monat **November** 1922 betragen die auf staatliche Vermögensteuer, städtische Umlage, Landes- und Ortskirchensteuer, Kreissteuer, Gehweg- und Straßenreinigung, Kanal-, Müllgebühren, Grubenentleerung und Wasserzins (Gebäude ohne Wassermesser) entfallenden und auf diesen einen Monat umgerechneten Betriebskosten 2,75 vom Hundert des Steuerwerts bezw. 55 vom Hundert der (zu 5% des Steuerwerts berechneten) Friedensgrundmiete.

Der für den Monat Oktober bekanntgegebene Satz von 2,59 vom Hundert des Steuerwerts bezw. 51,8 vom Hundert der Friedensgrundmiete erhöht sich unter Einrechnung der damals noch nicht berücksichtigten Kanalgrundgebühr ebenfalls auf 2,75 vom Hundert des Steuerwerts bezw. 55 vom Hundert der Friedensgrundmiete.

Karlsruhe, den 28. November 1922.

Der Oberbürgermeister.

Viehzählung am 1. Dezember 1922.

Am 1. Dez. 1922 findet eine **Viehzählung** statt. Sie erstreckt sich auf **Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Federvieh, zahme Kaninchen (Stallhasen), Bienenstöcke und Hunde.** Die Zählung wird durch die Schutzmannschaft von Haus zu Haus vorgenommen. Jeder, der Vieh in Gewahrsam hat, ist **verpflichtet,** seinen Bestand dem Schutzmann **anzugeben.** Personen, die Vieh besitzen, aber bis 5. Dez. danach nicht befragt sein sollten, sind verpflichtet, ihre Bestände schriftlich oder mündlich dem städt. Statist. Amt, Zähringerstraße 98, oder den Gemeindesekretariaten der Vororte am **6. Dez.** mitzuteilen.

Wer zur Anzeige verpflichtet ist, sie aber nicht rechtzeitig oder unrichtig erstattet, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 ℳ bestraft.

Die Zählungslisten liegen werktags **vom 11. bis 21. Dez.** beim Statist. Amt (Zimmer Nr. 6) zur Einsicht auf. Sie sind für die Berechnung der **Beiträge maßgebend,** welche die Rindvieh- und Pferdebesitzer nach dem Viehseuchen-Entschädigungsgesetz zu zahlen haben. Anträge auf Berichtigung der Listen sind innerhalb der obigen Frist einzubringen.

Karlsruhe, den 28. Nov. 1922.

Der Oberbürgermeister.

Deutsch-Griechische Gesellschaft. E. V.

Ortsgruppe Karlsruhe.

Vereinigung der Freunde des Humanistischen Gymnasiums.

Ortsgruppe Karlsruhe.

Vortrag

des Universitätsprofessors Geh. Hofrat **Dr. Immisch-Freiburg** im großen Hörsaal des Chemischen Instituts der Technischen Hochschule am **Freitag, den 1. Dezember 1922, abends 8¼ Uhr.**

Thema: **„Deutschland und Griechenland zu den Fragen über Bildung und Leben".**

Freunde der Bestrebungen der beiden Vereinigungen sind herzlich willkommen.

Seydel & Co. Bankgeschäft

Jägerstr. 59/60 Berlin W 8 Tel. Zentr. 2778, 13267

Wöchentliche Börsenberichte
Kolonial- u. unnotierte Werte,
Junge Aktien — Vermögens-Verwaltung.

Karlsruher Häute- u. Fellverwertungsgenossenschaft

E. G. m. b. H.
Karlsruhe.

Hierdurch laden wir die verehrlichen Mitglieder zu der

Mittwoch, den 6. Dezbr. 1922, nachmittags 3 Uhr

im Gartensaale des Restaurant „Moninger", Ecke Karl- und Kaiserstraße stattfindenden

außerordentlichen General-Versammlung

höflichst ein.

Tagesordnung:

1. Neuwahl der ausscheidenden Aufsichtsratmitglieder für das Jahr 1923.
2. Erhöhung des Eintrittsgeldes.
3. Verschiedenes (Anträge, Anfragen und Wünsche)

Anträge, über welche in der Generalversammlung Beschluß gefaßt werden soll, wolle man spätestens 2. Dezember d. J. bei dem unterzeichneten Vorstand einreichen.

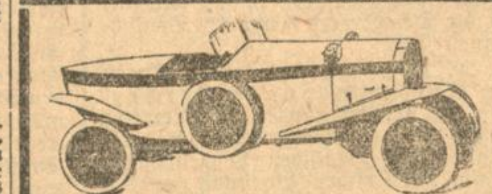
Karlsruhe, den 29. November 1922.

Der Vorstand
der Karlsruher Häute- u. Fellverwertungsgenossenschaft e.G.m.b.H.
Friedr. Fazler. Wilh. Dietrich. Friedr. Kiefer.

Statt Karten.

Camille Macklot
Herma Macklot geb. Roth
Vermählte.

Karlsruhe, den 30. November 1922.



Komet-Automobile

4/12 PS.

Der rassige Kleinwagen
für Handel und Industrie

Generalvertreter:
RUDOLF ETZEL, G. m. b. H.
Karlsruhe i. B., Hirschstraße 7.

Versteigerung

Karlstraße 37, Samstag, den 2. Dezember, nachmittags 2 Uhr, im Auftrag: Sofas, Küchenschrank, Grammophons, Kinderwagen, Herrenfahrräder u. sonst. Kleider aller Art.
Ackermann, Auktionator. Telephon 5516.

3 bis 4 Büro-Räume

in bester Lage

zu vermieten.

Angebote unter Nr. 2884 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein ff. möbl. Zimmer

in gutem Hause, möglichst parterre und Oststadt gelegen, mit elektrischem Licht und heizbar zu gutem Preis sofort gesucht. Angeb. unter Nr 2890 ins Tagblattbüro erbeten.

Wir suchen für unseren Geschäftsführer (Akademiker)

zwei möblierte Zimmer

(Wohn- und Schlafzimmer) in guter Lage. Preis Nebensache. Gefl. Angebote unter Nr. 2869 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnungs-Tausch.

Gesucht wird 3 Zimmerwohnung in Weststadt oder Stadtmitte. Geboten wird 3 Zimmerwohnung in der Nähe des Hauptbahnhofes. Angebote an Dr. Linck, Kriegstr. 174.

Miet-Gesuche

500 Mark

demj., der mir kleinen Raum, Schuppen, Stall od. dgl. von ca. 3—4 qm im Zentrum der Stadt besorgt. Angeb. unt. Nr. 2845 ins Tagblattb. erb.

2–3 unmöbl. Zimmer

auch ohne vollwertige Küche, von besser. Herrn zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 2896 ins Tagblattbüro erbet.

Bei gut bürgerlicher Familie suche möbl. Zimmer zu vorübergehendem Aufenthalt (8—10 Tage im Monat). Angeb. mit Preis unter Nr. 2902 ins Tagblattbüro erbeten.

Reg.-Rat sucht Zimmer Nähe Bahnhof sofort. Angebote unt. Nr. 2889 ins Tagblattbüro erbet.

Einzelner Herr sucht möbl. Zimmer. Angeb. unter Nr. 2895 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen

Fleißiges **Alleinmädchen,** christliches, perfekt in Küche und Haushalt, welches schon in besserem Haushalt gedient hat u. Wert auf dauernde Stellung legt, bei guter Behandlung und höchstem Lohn auf sofort oder später gesucht. Prima Zeugnisse erforderlich. **Reinhold Holstein, Pforzheim,** Bismarckstr. 18.

Tüchtiges Mädchen oder unabh. **junge Frau** tagsüber für den Haushalt sofort gesucht. Lohn 2000 Mark monatl. Näheres Scheffelstr. 10, 1. Stock.

Mädchen,

welches kochen kann, in klein. gutbürgerl. Haush. ges: Kaiserstr. 70, Laden.

Mädchen

das etwas kochen kann, für sofort gesucht.
Frau Dr. Lindner
Kaiserstraße 80, 2. Stock.

Sol. besseres Hausmädchen, auf Anf. Dez für 2 Pers.-Haush. nach Wiesbaden ges. Bild u. Zeugn. an Frau v. Arens, Senat. Allee-Kurhaus, **Baden-Baden.**

Gut empfohlenes

Zimmermädchen

das auch Liebe zu 2 Kindern hat, auf 1. Januar gesucht. Scheurlen, **Baden-Baden,** Werderstraße 12

Stellen-Gesuche

Junger Mann,

21 J., sucht als **Expedient** bei Großfirma oder Kontor bei Bankhaus **Stellung.** Angebote unt. Nr. 2898 ins Tagblattb.

Tüchtige Werkzeugmacher u. Mechaniker

für dauernde Arbeit per sofort gesucht.
Unterberg & Helmle
Karlsruhe (Baden). Ritterstraße 13/17.

Einige

Nußbäume und Akazien

auch andere **Hartholzbäume,** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2899 ins Tagblattbüro erbeten.

Verloren u. gefunden

Wolfshund schwarzgrau zugelaufen. Abzuhol geg. Einrückungsgeb. u. Futtergeld **K. Maier,** Degenfeldstraße 8. Hth.

Dackelhündchen zugelaufen. Näheres Karlstraße 23.

Verkäufe

Häuser.

1. Gelegenheitskauf: 1 Hotel in guter Lage der Stadt, geeign. für größ. Bürobetrieb, ca. 40 Räume werd. frei.
2. Herrschaftshaus mit Fabrikgebäude. Im Fabrikanwesen werden i. d. nächsten Zeit 25 Räume frei.
3. Bess. Haus in der Weststadt m. gr. Toreinf., schöner Hof und 5 Ar Garten m. ca. 30 Obstbäumen.
4. Weiter sind dem Verkauf ausgesetzt: div. Hotels, Weinstuben, Wirtschaften, Geschäfts- und Privathäuser.

Rückporto erbeten.
Adolf Linder, Karlsruhe i. B., Kaiser-Allee 67. Tel. 2598.

Sofa und Notenständer, zerlegbar, verk.: **Hofmann,** Gartenstraße 10.

Zweitüriger eichener Kleiderschrank, massiv, sofort preiswert zu verkaufen: Ettlingerstr. 2, Baracke Nr. 9.

Schreibmaschine

Mercedes, neu, zu verk. **R. Hafner,** Amalienstraße 51. Teleph. 2127.

Ein gr. **zweirädriger Wagen** und eine **Kinderbettstelle** zu verk.: Winterstraße 25, Seitenbau, parterre, links.

Fahrradlampe, gr. Puppenküche, Herd, Tranchierbesteck, 2 P. **Kinderstiefel,** kleinste Nr., verkauft: Sofienstr. 63, III.

Neuer Mädchenmantel, H.-Stiefel, Gr. 40—42, Hemden abzugeben. Zu erfragen im Tagblattb.

Neuer Smoking-Anzug zu verkaufen:
Werderstr. 16, 2. St.

Schäferhund, R., sehr stark gebaut, scharf und wachsam, zu verkaufen. Wo? sagt das Tagblattbüro.

Schöner Muff, echt **Skunks** (3 Felle), preiswert zu verk. **Ettlingen,** Neuwiesenreben Nr. 14.

Herren-Pelzmantel,

Waschbärkragen, Murmelfutter, aus Privath. z. verk. Angebote unt. Nr. 2905 ins Tagblattb. erb.

Bauholz,

neu, zu Tagespreis zu verkaufen. Anschrift zu erfragen im Tagblattb.

Kaufgesuche

Wohnhaus

(4—5 Zimmer im Stock), in besserer Lage zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis usw. unter Nr. 2426 ins Tagblattbüro erbeten.

Möbel

gut erhalt. zu kauf. ges. Schiller, Amalienstr. 22.

Schrank, Bett, Trumeau, Vertiko, Sofa v. Privat gesucht. Angeb. unt. Nr. 2893 ins Tagblattbüro erbeten.

Eiserne Kleiderschränke

zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote an das **Karlsruher Tagblatt** erbeten.

Kaufe zu
guten Preisen

Briefmarken-

Sammlungen, auch einzelne bessere Marken u. Marken auf ganzen, alten Briefen aus den Jahren 1840 bis 1870. Solche Marken auf ganzen Briefen sind Geldwerte. Die Mühe des Heraussuchens wird belohnt.
E. Rogal Heidelberg Ziegelhäuser Landstr. 39.
Erbitte Postkarte, eintreffe demnächst.

Piano od. Tafelklavier

und **Herrenzimmer** zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. 2897 ins Tagblattb.

Orchestrion w. auch rep.-bed. **kauft**
Angebote unt. Nr. 2888 ins Tagblattbüro erb.

Bücherschrank

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 2887 ins Tagblattbüro.

Kleiderschrank

Bett, gebr. Roßhaarmatr. ges. Angeb. unter Nr. 2860 ins Tagblattb.

Zu kauf. ges. **Militär-** oder **Gesang.-Mantel, Waschgarnitur, Tisch,** gut erh. **Diwan.** Ang. unt. Nr. 2903 ins Tagblattb.

Photo-Apparat

nur mit Anast., zu kauf. gesucht. Angeb. unt. Nr. 2904 ins Tagblattbüro.

Große **Eisenbahn,** nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2894 ins Tagblattb.

H.-Rad zu kaufen gesucht
Ang. m. Preis u. Nr. 2891 ins Tagblattbüro erb.

Getr. Kleider

kauft fortwährend:
Badische Kleiderzentrale, Zirkel 39. Tel. 4120.

Wolfshund zu kaufen gesucht
Angeb. mit **Preis** unter Nr. 2892 i. Tagblatt büro.

Ankauf

von
Alt-Gold-, Silbergegenstände, Platin, Gebisse, per Zahn bis 500 Mk.
und mehr.
Akademiestr 26, Ziegler.

Alte Gold-Platin- u. Silber-Gegenstände

zu eigenem Gebrauch, daher gute Preise, werden angekauft. Deininger **Erbprinzenstraße 5, II.**

Gold- u. Silber-Schmelze
Braun & Co.
Hirschstr. 10, Ecke Kaiserstr., Tel. 2391,
zahlt für Gegenstände aus Platin, Gold und Silber
höchste Kurspreise.

Alte Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände zu gewerblichen Zwecken kauft zu **höchsten Tagespreisen**
Hermann Gengenbach
Goldschmied und Juwelier
Kaiserstraße 243.

Gold- u. Silber-
Gegenstände in jed. Form kauft laufend zu höchstem Preis
Augustastraße 1. **C. F. Hirth.**

Julius Frickert,

Lager: Kriegsstraße 56 und Gottesauerkaserne
kauft ständig jedes Quantum
Altmetalle, Alteisen
sowie sämtliche Rohprodukte
zum jeweiligen Tagespreis.

Auf Anruf komme sofort!
Kaufe getrag. Kleider, Wäsche, Stiefel usw.
Karabanoff
Zähringerstr. 50
Teleph. 2051.

An- u. Verkauf

getrag. Kleider, Schuhe, Wäsche &c. b. **A. Schmieg,** Kreuzstr. 16. Teleph. 4166.

Felle, Flaschen, Eisen, Alt-Metalle, Papier, Keller- u. Speicherkram
kauft
Feuerstein,
Fasanenstr. 26. Tel. 3481.

Felle aller Art:
Maulwurf-, Marder-, Iltis-, Fuchs-, Geißfelle. Zahle die höchsten Tagespreise. **Leipziger Fellhaus Neger,** Karlsruhe, Waldhornstr. 62 II

Gänselebern
kauft zu höchsten Preisen
W. Kaier,
Mühlburg, Nuitsstr. 14.

Badisches Landestheater
Donnerstag, 30. Nov., 6½ bis 10¼ Uhr. 250 Mk.
Abon. D 8 Th.-Gem. B. V. B. Nr. 2301—2500
Hamlet.

Schlechte Behandlung rächt sich

Hauptsächlich an dem Schuhwerk!

Durch diese Erkenntnis sollte jeder aus Sparsamkeit dem Beispiel derer folgen, die durch die Sorge um das Wohl ihrer Schuhe zu der Ueberzeugung gekommen sind, daß durch richtige Ago- und Gummi-Besohlung die Schuhe viel länger halten. Wer Ago noch nicht kennt oder immer noch Bedenken gegen dessen Vorzüge hegt, sollte doch endlich mal den Mut zu einem Versuche finden. Beste Gewähr für gute Ausführung aufgrund mehrjähriger Erfahrung bei

J. Rupp Friedrichsplatz 8
Bekanntes Maßgeschäft für Orthopädie-, Sport- und Luxusstiefel, nach Näh- und Ago-System.

Die grössere Schuld.

Roman von **Reinhold Ortmann.**

(43) (Nachdruck verboten)

In großer Erregung richtete Olaf sich auf und stammelte erschrocken: „Herr Brandt Sie können es nur von Frau Lanzinger gehört haben. Aber was hat Ihnen Frau Lanzinger gesagt? — Was weiß sie?" — „Sie hat mir erzählt, daß Sie zweimal an Sie geschrieben habe. Auf den zweiten Brief hin ist sie zu dem Herrn Wallgauer gegangen, und der hat ihr gesagt, Sie hätten die Bürgschaft für die Bezahlung übernommen. Und hat daraufhin einen Aufschub von vier Wochen gegeben."

Olaf hatte die Worte förmlich von seinen Lippen getrunken. Jetzt atmete er wie in großer Erleichterung auf. „Das ist alles? — Sonst hat er ihr nichts gesagt?" „Nein. Aber ich kann mir natürlich denken, daß es nicht alles ist — denn auf Ihre Bürgschaft hin hätte dieser ehrenwerte Herr Wallgauer wohl kaum eine Frist gegeben. — Aber, Sie haben selbst vorhin unterbrochen. Sie erzählten mir, daß Sie sich an Ihren zukünftigen Schwager gewendet haben. Er hat Sie abschlägig beschieden — nicht wahr?"

Er schrieb mir, daß es ihm seine flüssigen Mittel im Augenblick unmöglich machten, mir gefällig zu sein. Er wäre selbst sehr knapp mit dem baren Gelde —, wenn ich vier Wochen später gekommen wäre, hätte er's wohl machen können, jetzt sei leider nicht daran zu denken." „Und da Sie sicher zu sein glaubten, daß Sie das Geld erhalten würden, haben Sie den Namen Ihres Schwagers unter das Schriftstück gesetzt?" Olaf antwortete nicht. Ein Zucken ging über sein Gesicht —, er legte die Hand über die Augen, und ein lautloses Schluchzen schüttelte seinen Körper.

Brandt sah auf ihn nieder. Tiefe Furchen waren in seiner Stirn gegraben, das tiefe Leid war in seinen Augen. Und eine grenzenlose Liebe. „Und deshalb — deshalb wollten Sie Ihrem Leben ein Ende machen?" sagte er ganz leise. „Glauben Sie denn, daß man ein Unrecht mit einem Verbrechen sühnen kann, Olaf?" — „Aber was soll ich tun. — Ich wollte ja alles auf mich nehmen. Nur die andern —, meine Mutter — und — und — und die andern —, das kann ich nicht ertragen, daß sie mit darunter leiden sollen —" — „Haben Sie sich noch einmal an Ihren Schwager gewandt?" — „Ich habe natürlich an ihn geschrieben. Daß ich es so geordnet hätte, daß ich das Geld erst in vier Wochen brauche. Und ich habe mich noch tausendmal für seine Hilfe bedankt." — „Und haben Sie eine Antwort auf diesen Brief bekommen?" — „Wenn Sie sich die Mühe machen wollen —, da drüben hängt meine Joppe —, der Brief muß in der rechten Brusttasche stecken."

Georg Brandt fand das zerknitterte Briefblatt. Und mehr und mehr verfinsterten sich seine Züge, und als er gelesen hatte, fragte er: „Wie alt ist er eigentlich, der Verlobte Ihrer Schwester?" — „Das weiß ich nicht genau. So Mitte Dreißig wird er wohl sein."

Georg Brandt schüttelte den Kopf. Und zögernd fragte er weiter: „Sie haben ihn noch nicht lange gekannt —? Erzählten Sie mir nicht, daß Sie ihn erst kurz vor Ihrer Abreise kennen gelernt hätten?" — „Ja. Er ist der Neffe von einem Herrn Söderström — der Mamas bester Freund ist. Ein paar Wochen vor meiner Abreise hat ihn Herr Söderström bei uns eingeführt. Ich selbst habe ihn überhaupt nur drei- oder viermal gesehen."

Erst jetzt schien sich Georg Brandt wieder darauf zu besinnen, daß es hier wahrhaft wichtigere Dinge zu besprechen gab. — „Es muß nun unsere erste Sorge sein, die unglückliche Geschichte mit der Bürgschaft in Ordnung zu bringen," sagte er. „Und Sie werden mir das ganz überlassen, Olaf. Auf keinen Fall — hören Sie? — auf keinen Fall darf Ihre Mutter davon erfahren! Denn es würde sie vielleicht doch — schwerer treffen — —" Er brach ab, um nach einer kleinen Pause fortzufahren: „Ich werde mich mit dem Herrn Wallgauer in Verbindung setzen, und der Mann wird ja kein Unmensch sein. Sie selbst sollen nichts weiter tun, als still hier oben liegen und möglichst rasch gesund werden."

Ein Schritt wurde draußen auf der knarrenden Treppe laut und ein Schlüssel wurde ins Schloß gesteckt. Sicherlich war es Doktor Mayr, der da zurückkam. Aber ehe er noch die Tür geöffnet hatte, ergriff Olaf die Rechte Georg Brandts — und ehe dieser etwas von seiner Absicht ahnte, hatte er sich herabgebeugt, seine Hand zu küssen.

20. Kapitel.

Ein freundliches und anheimelndes kleines Haus war es, in dem der Privatier Gustav Wallgauer in der Lindwurmstraße wohnte — und ein helles, behagliches Wohnzimmer, in das Georg Brandt von dem halbwüchsigen Dienstmädchen geführt wurde. Der Herr Wallgauer sei zwar nicht daheim, er mache einen Spaziergang, aber um zwölf Uhr würde zu Mittag gegessen: und Herr Wallgauer sei noch nie später als eine halbe Stunde vor der Essenszeit nach Hause gekommen.

Und er kam dann auch heute pünktlich. Georg Brandt hörte ihn mit dem Mädchen sprechen, hörte ihn ächzen und stöhnen — den übrigen Geräuschen nach vertauschte Herr Wallgauer seine Stiefel mit Hausschuhen — und dann ein schrilles Klingelzeichen. Das kleine Dienstmädchen erhielt irgendeine Weisung und steckte gleich darauf den Kopf zur Tür herein. — „Der Herr Wallgauer läßt bitten."

Entweder hatte der Privatier sich durch langjährige Uebung einen wunderbaren Scharfblick erworben, oder er kannte überhaupt nur eine einzige Art von Besuchern — jedenfalls hielt er es nicht für notwendig, sich von dem Schreibstuhl zu erheben, auf dem er sich in Positur gesetzt hatte. — „Habe die Ehre," erwiderte er Georg Brandts Verbeugung in einem breiten Ton, der wohl den Eindruck großer Gemütlichkeit machen sollte. „Bitte nehmen Sie Platz. Womit kann ich dienen?"

Nun erzählte Brandt dem Privatier eine Geschichte, wie der Bürgschaftsschein Brucks durch eine Fälschung von dessen Unterschrift durch ihn, Brandt, entstanden sei, und verpflichtete sich seinerseits zur Zahlung der Schuldsumme. Wallgauer sagte zunächst fast gar nichts, schien aber schließlich mit der vorgeschlagenen Regelung einverstanden. Nur gleich entscheiden wollte er sich durchaus nicht. „Wenn Sie sich durchaus nicht gleich entscheiden können," sagte Brandt, „so komme ich noch einmal zu Ihnen herauf. Wenn ich vielleicht morgen mittag —" — „Nicht morgen. Sagen wir — warten Sie mal! — sagen wir Donnerstag. Kommen Sie am Donnerstag wieder, Herr Brandt." — „Weshalb wollen Sie mich so lange — —" — „Ich kann es nicht anders machen. Wie gesagt, ich muß mich erkundigen — und ich habe auch noch andere Geschäfte — Donnerstag nachmittag, da werde ich Ihnen Bescheid geben."

Davon ließ er sich nicht abbringen und es war unmöglich weitere Erklärungen von ihm zu erlangen. So schwer es ihm wurde, sich mit diesem Bescheid zufrieden zu geben, mußte Georg Brandt doch das Nutzlose weiterer Bitten einsehen, und er erhob sich, um sich zu verabschieden.

Dieser Abschied war recht seltsam. Der Mann, der soeben eine Urkundenfälschung eingestanden hatte, übersah die Hand, die ihm der andere reichte. Er machte nur eine stumme Verbeugung. Der Privatier aber sagte wie bei seinem Kommen: „Habe die Ehre, Herr Brandt!"

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Stadtkreise

Die Winternothilfe bei der Arbeit.

Die Durchführungsarbeiten der Winternothilfe schreiten rüstig vorwärts. Die reichlich fließenden Gaben stellen der Gebefreudigkeit und Großherzigkeit der Karlsruher Bürgerschaft wie der einzelnen Korporationen und Firmen ein rühmenswertes Zeugnis aus. Hocherfreulich ist auch die Anteilnahme, die durch Lieferung von Lebensmitteln aus den Dörfern der Umgebung bekundet wird. Aber die Not ist groß, und deshalb muß immer wieder zu weiterer Hilfe aufgerufen werden.

Neben dieser großen Hilfsbereitschaft ist der bisherige Erfolg der tatkräftigen Arbeit des engeren Arbeitsausschusses zu danken, der aus Direktor Friedrich, vormals bei der Sinner-A.-G., Bankdirektor Hoffmann, Fabrikant Lindenmeyer, in Firma Schaerer & Co. und Privatier Loeb besteht. Sämtliche Herren üben diese Tätigkeit selbstverständlich ehrenamtlich aus. Daneben wirkt ein Werbeausschuß, der Säumige mahnt und immer neue Hilfsquellen zu erschließen bestrebt ist. Da so die Leitung in bewährter Hand liegt und auf Erfahrungen des praktischen Lebens sich stützend, rein kaufmännisch geführt wird, sind alle Bedenken der mit Gaben noch Zurückhaltenden grundlos. Wir wissen, daß diese Zurückhaltung auch in Kreisen geübt wird, deren Spenden hoch willkommen wären, weil man nach wie vor das Gespenst von Bürokratismus im Hintergrunde sieht. Es kann deshalb immer wieder nur auf die bisherigen Erfolge hingewiesen werden. Wer aber unbelehrbar scheint, der suche die „Winternothilfe" an den Arbeitsstätten selbst auf. Was in eingehenden Beratungen wohl durchdacht und beschlossen wurde, wird schnellstens in die Tat umgesetzt und jede Gabe — geht sie in Geld ein — sofort in Lebensmittel und Heizmaterial angelegt.

Geht sie wie von den Landwirten der Umgebung in Feld- und Gartenfrüchten ein, so wird sie den Bedürftigen sofort und unmittelbar zugeführt.

In von der Stadt zur Verfügung gestellten Räumen schaffen fleißige und durch die Nöte des Krieges geübte Damenhände ehrenamtlich für die Behebung der Not, indem sie die eingegangenen Lebensmittel abwiegen, in Düten verpacken und so abgabefertig für die Notleidenden machen. Mit dem besten Beispiel ist die Stadt vorgegangen, indem sie eine große Menge Mehl aus noch vorhandenem Bestand zur Verfügung stellte.

So sehen wir Behörde und Bürgerschaft in edlem Wetteifer bei der Arbeit, von der nur zu wünschen ist, daß sie sich weiter ausbaut und durch weitere Gaben immer größere, segensreiche Ernte zieht.

Besonders schwierig gestaltet sich die Organisation des Transportwesens. Dem alten Mütterchen, dem Kranken im ungeheizten Zimmer nützen die besten Kohlen nichts, wenn sie Tausen am Rheinhafen liegen und dort zur Abholung zur Verfügung gestellt werden. Besonders dankbar muß deshalb das Vorgehen der Kohlenfirma Raab, Karcher & Co., bewertet werden, die sich bereit erklärt hat, neben der Stiftung eines bedeutenden Barbetrages die von ihr zur Verfügung gestellten 50 Tonnen Kohlen jedem Einzelnen der zu Bedenkenden in die Wohnung schaffen zu lassen. Sie tut das getan, trotzdem sie selbst nicht über die nötigen Transportmittel verfügt, indem sie eine andere Kohlentransportfirma mit der Durchführung betraute. Solch edles Handeln sollte beispielgebend anspornend auf weitere Hilfe wirken, wie die zwei Pfund Kartoffeln einer selbst nicht mit Gütern gesegneten Frau, die weitere reiche Gaben eines Edeldenkenden im Gefolge hatten. Da es immer noch an Transportmitteln fehlt, ist auch hier weitere Hilfe not.

Allen Bedürftigen aber kann nur immer wieder ans Herz gelegt werden, sich selbst zu melden, damit die Verhältnisse rechtzeitig geprüft und berücksichtigt werden können. Kleinrentner und Sozialrentner finden ihre Interessenvertretung in den bestehenden Organisationen, deren Vorsteher mit dem Arbeitsausschuß in ständiger Fühlung stehen. Abseitsstehende Leute, sogenannte „Verschämte Arme" (ein Begriff, der in der heutigen Zeit durchaus keine Daseinsberechtigung mehr hat), melden sich bei der Arbeitsstelle der „Winternothilfe", die dem Städtischen Fürsorgeamt im Rathaus angegliedert ist. Dorthin wären auch alle Mitteilungen jener Menschenfreunde über bekannt werdende Notfälle zu richten, die wie die Geistlichen oder die Mitglieder charitativer Vereine besonderen Einblick in die Stätten des Elends und der Bedürftigkeit erhalten.

Altmaterialsammlung für die Winternothilfe.

Die Altmaterialsammlung zu Gunsten der „Winternothilfe" hat einen sehr guten Erfolg gehabt. Ueberall flossen die Gaben reichlich, manchmal so stark, daß die jugendlichen Sammler fast nicht Herr werden konnten. Ueber das endgültige Ergebnis kann erst nach Sichtung und Sortierung der umfangreichen Lager Mitteilung gemacht werden.

Leider hat das unfreundliche Wetter nicht überall die restlose Durchführung der Sammlung gestattet, so daß da und dort die bereitgestellten Altmaterialien nicht zur Abholung gelangt sind. Die betreffenden Familien werden gebeten, solche Versehen der Geschäftsstelle der „Winternothilfe" (Städt. Fürsorgeamt-Zentralstelle, Rathaus, 3. Stock, Zimmer 122) kurz mitzuteilen, damit die Abholung der der „Winternothilfe" zugedachten Gegenstände veranlaßt werden kann.

*

Betriebsstörungen. Der am Dienstag nachmittag mit vermehrter Heftigkeit eingetretene Schneefall und Schneesturm hat eine Reihe von Betriebsstörungen verursacht. Abends nach 6 Uhr trat plötzlich eine Störung in der elektrischen Versorgung ein, so daß die Straßenbahn eine geraume Zeit nicht verkehren konnte. Auch das Licht versagte eine Zeitlang, so daß der Geschäftsbetrieb zu leiden hatte. Erheblicherer Art waren jedoch die Störungen, die infolge des Schneefalles im Karlsruher Hauptbahnhof eingetreten waren. Durch die Schneeverwehungen versagten die Weichen den Dienst, so daß eine Reihe von Zügen — darunter auch die Arbeiterzüge — nur mit erheblicher Verspätung durchgeführt werden konnte. Kurz nach 4 Uhr konnte ein Teil des Arbeiterverkehrs noch bewältigt werden. Dann traten aber erhebliche Stockungen ein, die trotz aufopfernder Arbeit des Personals erst bis gegen Mitternacht behoben werden konnten. Gegen Morgen konnten die Arbeiterzüge wieder in der üblichen Weise abgefertigt werden. Der Polizeibericht meldet noch: Am Hauptbahnhof hier sammelten sich in der Nacht zum Mittwoch infolge Stockung des Zugverkehrs mehrere Tausend Menschen an. Ein Teil derselben nahm beim Abfahren einiger Schnellzüge gegen die anwesenden Bahn- und Polizeibeamten eine drohende Haltung ein, auch wurden an den Schnellzugswagen Fensterscheiben eingeschlagen. Zwei der Anführer, zwei Telegraphenarbeiter aus Kleinsteinbach und Berghausen, wurde nach der Polizeiwache gebracht. Nach Eintreffen eines größeren Polizeiaufgebots konnte die Ordnung wieder hergestellt werden.

Kindertransporte. Heute nachmittag 4 Uhr treffen 40 Kinder, die sechs Wochen lang in den Kindererholungsheimen Falkenburg in Herrenalb untergebracht waren, am Albtalbahnhof ein.

Mietzinsregelung. Auf die Anzeige in der heutigen Nummer sei hierdurch hingewiesen.

Geheimerat Salzer, der Präsident des Badischen landwirtschaftlichen Vereins, feiert am 1. Dezember seinen achtzigsten Geburtstag. Die Mitglieder des Badischen landwirtschaftlichen Vereins vereinigen sich in den herzlichsten Wünschen für das fernere Wohlergehen ihres zielbewußten Führers, ihres allzeit auf das Wohl Aller bedachten Vorstandes. Ueber ein halbes Jahrhundert ist das Leben und Wirken von Geheimerat Salzer eng verbunden mit der Förderung der Landwirtschaft im Badischen landwirtschaftlichen Verein. Als Bezirksvereinsvorstand hat er in den Amtsbezirken Jestetten, Triberg, Meßkirch, Ueberlingen und Emmendingen vom Jahre 1871 bis 1908 vorbildlich und erfolgreich gewirkt. Er hat auch besonders in all' diesen Jahren an der Förderung der badischen Rinderzucht in den Vereinen und Zuchtgenossenschaften hervorragend mitgearbeitet. Im Jahre 1907 wurde Geheimerat Salzer zum Präsident des Badischen landwirtschaftlichen Vereins gewählt. Er hat die Pflichten, die ihm dieses verantwortungsvolle Amt auferlegte, sehr ernst aufgefaßt, und mit seiner nie erlahmenden Arbeitsfreudigkeit ist es ihm rasch gelungen, den etwas ins Stocken geratenen Geschäftsgang des Vereins wieder ins richtige Geleise zu bringen. Seine persönliche Liebenswürdigkeit und sein unentwegtes Festhalten an dem einen Ziel: den Badischen landwirtschaftlichen Verein weiter auszubauen, vereigenschafteten ihn vorzüglich zur Leitung dieser großen und ältesten landwirtschaftlichen Organisation unseres Landes. Durch die angestrebte und durchgeführte Erweiterung der Warenvermittlung haben die Bezirksvereine einen wesentlichen Aufschwung genommen. Der im Jahre 1911 zwischen der Badischen Landwirtschaftskammer und dem Badischen landwirtschaftlichen Verein abgeschlossene Vertrag hat den Präsidenten Salzer auch in den Vorstand der Badischen Landwirtschaftskammer berufen, und er hat in ersprießlicher Tätigkeit seine reichen Erfahrungen — auch auf dem verwaltungstechnischen Gebiet — in den Dienst dieser öffentlich-rechtlichen Körperschaft gestellt, die auf seinen unparteiischen Rat großes Gewicht legt. Alle, die Geheimerat Salzer persönlich kennen lernten, werden sich herzlich freuen, daß diesem Manne ein so hohes Alter in so bewunderswerter körperlicher und geistiger Frische beschieden ist. Schwer lastet auf ihm das Unglück unseres Vaterlandes. Er war während des Krieges bei den Wohlfahrtseinrichtungen der Landeshauptstadt unermüdlich tätig. Wer der Allgemeinheit so viel uneigennützige Dienste geleistet hat, wie Geheimerat Salzer auf seinem arbeitsreichen Lebenswege, dem gebührt der uneingeschränkte Dank und höchste Achtung Aller. H. W.

Zweite juristische Staatsprüfung. Nach einer Bekanntmachung des Bad. Justizministeriums soll die zweite juristische Staatsprüfung im Jahre 1923 zweimal abgehalten werden, und zwar jeweils in der ersten Hälfte des Monats Mai und des Monats November beginnend.

Die Versicherungspflicht. Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten erledigte eine Vorlage, die die Grundlöhne für Krankenversicherung auf 600 Mk. und 1800 Mk. erhöht und die Versicherungsgrenze auf 720 000 Mk. festsetzt.

Infolge des Schneefalles glitt am Dienstag nachmittag in der Kriegstraße ein etwa 84 Jahre alter Privatier von hier aus, stürzte zu Boden, erlitt eine Gehirnerschütterung und wurde in bewußtlosem Zustande nach dem Städt. Krankenhaus verbracht. Bis jetzt hat er das Bewußtsein nicht wieder erlangt. — Außerdem stürzte auf dem Gehweg der Kaiserstraße ein 65 Jahre alter Modellschreiner von hier zu Boden und zog sich eine Kopfverletzung zu, so daß ihm auf der Polizeiwache Mühlburger Tor ein Notverband angelegt werden mußte.

Festgenommen wurden: vier Ausländer wegen Verfehlungen gegen die Paßbestimmungen, darunter einer wegen unerlaubter Grenzüberschreitung, ein von der Staatsanwaltschaft Heidelberg wegen Widerstands gesuchter Taglöhner von dort, ein Former von Steinberg, der wegen unerlaubter Ausfuhr von Edelmetallen die Staatsanwaltschaft Waldshut suchte. — Zur Anzeige gelangte ein Taglöhner von hier, der von einer Eisenbahnlokomotive Metallteile entwendete und sie bei einem Althändler absetzen wollte.

Veranstaltungen.

Weihnachtsverkauf der Stadtmission. Es sei nochmals auf den am 5. Dezember stattfindenden Weihnachtsverkauf der Stadtmission aufmerksam gemacht. Das Verkaufslokal, Adlerstraße 23, ist von morgens 10 bis abends 9 Uhr geöffnet. Zum Verkauf kommen Kinderkleidchen, Handarbeiten, Kunstgegenstände u. a. m. Vom Mutterhaus für Kinderschwestern und dem Zufluchtsheim in Beiertheim sind eine Anzahl Tische aufgestellt. Der Verkauf findet zugunsten der erwähnten Anstalten statt. Erfrischungen mit Kaffee und Tee sind vorgesehen. Wir weisen darauf hin, daß der Verkauf nur den einen Tag dauert.

Die Heilsarmee hat am vergangenen Sonntag den Versammlungssaal ihres neuerworbenen Hauses eingeweiht. Für ein stimmungsvolles und festliches Programm trugen die Mitglieder der Heilsarmee in reichem Maße bei. Der Versammlung stand Brigadier Schade aus Cannstatt, Leiter der Heilsarme für Süddeutschland, vor. Die Versammlung war außerordentlich stark besucht, auch konnten viele Neuaufnahmen vorgenommen werden. Den musikalischen Teil bestritt großenteils die Musikkapelle des Pforzheimer Korps. Unter den Teilnehmern herrschte frohe Feststimmung.

Liederabend. Es sei hiermit nochmals auf den heute abend im Saal der „Vier Jahreszeiten" stattfindenden Liederabend von Fräulein Martha Leyser und Herrn Dr. Karl Brückner (Violine) hingewiesen. Karten sind noch bei Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße, zu haben.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Im Konzerthaus findet am Freitag, den 1. Dezember, für den Verein Volksbühne die Uraufführung des vieraktigen Volksstückes „Der Dreidirndlbauer" von Karl Dapper, dem ehemaligen Mitgliede des hiesigen Landestheaters, statt. Das Werk wurde bereits vor mehreren Jahren von der früheren Intendanz zur Aufführung erworben. Die Titelrolle wird von Herrn Herz gespielt, der zugleich die Spielleitung inne hat. Die andern Rollen liegen in den Händen der Damen Clement, Ermarth, Frauendorfer, Herrmann, Noorman und der Herren Brand, Endlein, Fitz, Gemmecke, Höcker, Litsch, Müller, Max Schneider und von der Trenck-Ulrici. Anfang der Vorstellung 7 Uhr.

Sonntag, den 3. Dezember, gelangt in einer völligen Neueinstudierung „Der Rosenkavalier" von Richard Strauß nach längerer Pause zur Aufführung. Das Werk wird von Operndirektor Fritz Cortolezis musikalisch geleitet und von Oberregisseur Josef Turnau in Szene gesetzt. Die Hauptpartien liegen in den Händen der Damen Brügelmann, Landwehr, Mosel-Tomschik, Rodegg, Stechert und der Herren Bussard, Glaß, Leßig, Peters und Warth. — Beginn 6 Uhr.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß am Sonntag, den 3. Dezember, vormittags 11½ Uhr, eine Morgenfeier stattfindet, die dem Tanz gewidmet ist. Die Ballettmeisterin Wini Laine hat dafür ein völlig neues Programm zusammengestellt, das unter dem Gesamttitel „Tanzszenen" unter ihrer Leitung zum erstenmal gezeigt wird. Bei den Vorführungen ist auf Vielseitigkeit Rücksicht genommen. Ein breiterer Raum ist den Kinderspielen gewidmet, auch die Rokoko- und Biedermeierzeit sind vertreten. Die Vorführungen begleitet Kapellmeister Schweppe am Flügel.

Das zweite Sinfoniekonzert des Badischen Landestheater-Orchesters, das nächsten Montag, den 4. Dezember, abends 7½ Uhr, im Landestheater stattfindet, beginnt mit der Erstaufführung eines sinfonischen Werkes für großes Orchester von dem zuletzt durch die „Vögel" in Deutschland sehr bekannt gewordenen Münchener Komponisten Walter Braunfels. Die „Phantastischen Erscheinungen eines Themas von Hektor Berlioz" Op. 25 stellen den originellen Versuch dar, in zwölfmalig verschiedener, den Variationen verwandter Form ein charakteristisches Thema des genialen französischen Romantikers und bedeutenden Vertreters der programmatischen Musik erscheinen zu lassen. Von Kammermusiker Trautvetter gespielt, schließt sich Schumann Konzert für Violoncello A-Moll Op. 129 mit Orchester an. Am Ende des von Operndirektor Fritz Cortolezis geleiteten Konzertes steht Beethovens Siebente Sinfonie (A-Dur), die sich ihres überschwänglich tanzartigen Charakters wegen sehr gut der mehr romantisch gehaltenen Vortragsfolge einfügt.

Standesbuch-Auszüge

Todesfälle. 28. Nov.: Marie Heckle, Bürogeh. Assistentin, ledig, alt 55 Jahre; Kath. Schmidt, alt 77 Jahre, Ehefrau des Taglöhners Adam Schmidt; Hermann Gaugel, Rechn.-Direktor, ledig, alt 64 Jahre. — 29. Nov.: Anna Elisab. Stitz, Krankenschwester, ledig, alt 35 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Donnerstag, den 30. November 1922. 12 Uhr: Heinrich Klingmann, Buchhalter, Kurvenstraße 2. — 1 Uhr: Katharina Schmidt, Stadtarbeiters-Ehefrau, Werderstraße 10, Feuerbestattung. — 2 Uhr: Wilhelmine Sahm, Geh. Oberfinanzrats-Witwe, Weltzienstraße 20. — ½3 Uhr: Marie Heckle, Kanzleiassistentin, Peter und Paulplatz 3. — 3 Uhr: Ernst Jundt, Privatmann, Kriegstraße 125, Feuerbestattung. — 4 Uhr: Hermann Gaugel, Rechn.-Direktor, Westendstraße 5, Feuerbestattung.

Vom Wetter

Mittwoch, den 29. November 1922.

Das nördliche Tiefdruckgebiet hat sich südostwärts verlagert und sich dabei Mitteleuropa genähert. Mit starkem Barometerfall setzte in ganz Deutschland Schneesturm ein; dem Einbruch wärmerer westlicher Luftmassen ist in den tieferen Lagen Tauwetter gefolgt, während im Hochschwarzwald noch leichter Frost herrscht. — Weitere Druckstörungen werden auch morgen Niederschläge bringen.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 30. November: Meist trübe, wieder Niederschläge (im Gebirge Schnee), mit Ausnahme des Hochschwarzwaldes frostfrei, noch etwas milder, starke westliche Winde. — Starkes Anschwellen der Flüsse, teilweise Hochwassergefahr.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	29. November		28. November
Schusterinsel	1.26 m		1.25 m
Kehl	2.25 m		2.30 m
Maxau	4.05 m		4.04 m
„	— m	mittags 12 Uhr	4.03 m
„	— m	abends 6 Uhr	4.05 m
Mannheim	3.02 m		3.05 m

Tagesanzeiger

Donnerstag, den 30. November 1922.

Bad. Landestheater: „Hamlet", abends 6½ bis 10¼ Uhr.
Städt. Konzerthaus: Karlsruher Männerturnverein 1846: Lichtbildervortrag, abends 8 Uhr.
Colosseum: Gastspiel der Kölner: „Die Schieber", abends 8 Uhr.
Oeffentlicher Vortrag im großen Rathaussaal: „Die Anthroposophie und Arthur Drews", abends 8 Uhr.
„Vier Jahreszeiten": Liederabend, Martha Leyser, ½8 Uhr.

Im Hause sei — stets Lacto Ei!

Statt besonderer Anzeige.

Danksagung.

Da es uns unmöglich ist, für die in so reichem Maße erwiesene Anteilnahme, beim Hinscheiden unseres geliebten Heimgeganegnen, einzeln zu danken, bitten wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank entgegenzunehmen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Therese Lösch Wwe.

Karlsruhe, November 1922
Körnerstraße 26.

Todes-Anzeige.

Heute abend verschied infolge eines Unglücksfalls unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Johann David Loew
Schmiedemeister
im Alter von 83 Jahren.

Karlsruhe, den 28. November 1922.

Namens der Hinterbliebenen:
Eugen Loew.

Die Beerdigung findet Freitag um 3 Uhr statt.

Statt jeder besonderen Anzeige
Unsere liebe Tante, Schwägerin u. Großtante
Frl. Pauline Keller
ist im Alter von 85 Jahren heute nach kurzer Krankheit sanft entschlafen.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Karl Weigel, Kgl. Pr. Major a. D.
Eberstadt b. D., Werder a. Havel und Baden-Baden, den 27. November 1922

Verlag C. F. Müller, Karlsruhe i. B.
Ritterstraße 1 Telephon 297

Soeben ist erschienen:

Die Erfassung der Sachwerte industrieller Unternehmungen und ihre Abschreibungen

Vortrag
gehalten am 21. November 1922
in der Handelskammer Karlsruhe
von
Dr. Gustav Döderlein, Generaldirektor
Vizepräsident der Handelskammer
für die Kreise Karlsruhe u. Baden

In Umschlag geheftet Mark 70.—

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. von uns

Grammophon- u. Parlophon-
Apparate und Platten
Neueste Modelle, elektr. und mit Feder-Aufzug.
Neueste Tanz Aufnahmen.

Grammophone
Violinen
Violas
Celles
Mandolinen
Gitarren
Lauten
Konzert- u. Akkordzitnern
Flöten
Notenpulte und -Ständer
Saiten für alle Instrumente.
Fritz Müller
KARLSRUHE
Kaiserstraße Ecke Waldstraße

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 29. November (abends.)

Es kosten:

Brüssel	1 Fr. 560.—	(früh. 0.80 M.)
Amsterdam	1 Gld. 3285.—	(„ 1.70 „)
London	1 Pfd. St. 37500.—	(„ 20.— „)
Paris	1 Fr. 580.—	(„ 0.80 „)
Zürich	1 Fr. 1545.—	(„ 0.80 „)
Italien	1 Lire 397.—	(„ 0.80 „)
Newyork	1 Dollar 8300.—	(„ 4.20 „)

Tendenz: unverändert.

Von den Börsenplätzen.

Frankfurter Börse.

Unsichere Haltung. — Größere Umsätze in Effekten.

w. Frankfurt a. M., 29. Nov. Die unsichere Haltung, die sich heute am Devisenmarkte bemerkbar machte, und die die Ungeklärtheit der politischen Lage widerspiegelte, machte sich auch im Effektengeschäft bemerkbar. Die Umsätze blieben hinter denen der letzten Tage etwas zurück, trotzdem war eine feste Grundstimmung unverkennbar; besonders machte sich weiterhin Interesse für Industriewerte geltend. Unter der Einwirkung der höheren Devisenpreise zeigte sich etwas größere Nachfrage nach ausländischen Renten, wobei Türken und Mexikaner wieder stärker in den Vordergrund traten und sich beträchtlich erhöhten.

Im freien Verkehr vollzogen sich größere Umsätze in Ufa 2400—2500. Man nannte ferner Stoeckicht-Gummi 1700, Brown Boveri 1450, Mansfelder 6500, Tiag 1550.

Am Montanaktienmarkt waren Mannesmann und Phönix sehr beachtet. Harpener, Oberbedarf und Deutsch-Luxemburg etwas schwächer. Von Nebenwerten blieben Daimler, Adlerwerke Kleyer und Neckarsulmer bevorzugter. Lebhafteres Geschäft entwickelte sich in Maschinenfabrik Eßlingen und Deutscher Eisenhandel. Am Markte der chemischen Aktien hatten Anilinwerte, Holzverkohlung und Scheideanstalt ruhiges Geschäft bei gut behaupteten Kursen. Der Markt der elektrischen Werte verkehrte in ausgesprochen fester Haltung. Ihre Aufwärtsbewegung setzte sich ruhig und fest fort. Lebhaft genannt wurden Licht und Kraft, sowie Bergmann. Sonst wurden höhere Preise bezahlt für Zuckerfabrikaktien. Bankaktien lagen fest. Handelsanteile auf den Fortgang der Interessenkäufe lebhaft. Außerdem waren Bayerische Hypothekenbank und Rheinische Hypothekenbank gesucht.

Am Markte der Werte mit Einheitskurs herrschte wieder feste Haltung. Die Verzögerung der Kursfestsetzung setzte sich heute unter dem Andrang des Geschäftes fort. Eine gewisse Bevorzugung ließ sich heute für Maschinenaktien und Zellstoffwerte bemerken. Gesuchter waren auch Hanfwerke Fueßen und Deutscher Verlag.

Der Dollar stellte sich auf 8400, 8350, 8500, 8550.

Berliner Börse.

Weiteres Anziehen der Industriewerte.

w. Berlin, 29. Nov. Infolge der dem Markte unverändert zufließenden Kaufaufträge des Publikums, zu denen sich noch die fortgesetzten Erwerbungen des Auslandes in deutschen Industrie- und festverzinslichen Papieren sowie die anhaltenden Konzernkäufe interessierter Kreise in einzelnen Spezialwerten gesellen, zeigt die Börse nach wie vor das Bild ausgesprochener Festigkeit bei zumeist erneut anziehenden steigenden Kursen. Von Tag zu Tag setzt sich die Anpassung des Kursstandes an die Geldentwertung fort. Realisationen und Tauschgeschäfte der Spekulation, die im Hinblick auf die im heutigen Devisenmarkt eingetretene Stockung der Aufwärtsbewegung in einigen in der letzten Zeit besonders starkgestiegenen Papieren vorgenommen wurden, änderten hieran nichts Wesentliches. Die Mehrzahl der zu schwankenden und Einheitskursen gehandelten Industrie-, Schiffahrts- und Bankaktien erfuhren durchschnittlich Kurserhöhungen von 200—800 %. Einige schwere Montanwerte von 1000—2000 %, und Riebeck Montan, denen heute die führende Rolle zukam, von nahezu 6000 %. Wegen der vorerwähnten Glattstellungen und Tauschgeschäfte büßten einige Oberschlesische Montan-, sowie ferner Textil- und Papierwerte vereinzelt 1000—2000 % ein.

Im freien Verkehr erfuhren bei angeregtem Geschäft die meisten Papiere wesentliche Kurserhöhungen. In den Auslandsrenten kommt die seit dem letzten Börsentage eingetretene starke Steigerung der Devisenpreise in Kursaufschlägen von einigen 100 % zum Ausdruck. Von heimischen Renten stellten sich 3 % Reichsanleihe und Consols erneut höher. Von kleinen Schwankungen abgesehen, erhielt sich die feste Grundstimmung auch weiterhin, doch ist, wie schon seither, wegen des starken Geschäftsumfanges wiederum mit erheblichen Verspätungen bei den Kursfeststellungen zu rechnen.

Mannheimer Effektenbörse.

Sehr fest.

K. Mannheim, 29. Nov. (Drahtber.) Die Haltung der heutigen Börse ist wieder als sehr fest zu bezeichnen. Umsätze erfolgten in Benz zu 2700, Dampfkessel Rodberg 2500, Dingler Maschinen 2190, Gebr. Fahr 3750, Waggon Fuchs 2400, Mannheimer Gummi 3000, Badenia 1680, Neckarsulmer Fahrzeuge 4600, Rhein Elektra 1550, Union-Werke 2400, Wayß & Freytag 8800, Zuckerfabrik Frankenthal 6500, Waghäusel 6800 und in Zellstoff Waldhof zu 10 000 %. Von chemischen Werten wurden gehandelt Anilin 8800, Rhenania 4200, und Oelfabrik 4800. Westeregeln 9000 % gefragt. Erheblich höhere Kurse verzeichneten auch Brauereiaktien Durlacher Hof 1100 Geld und fehlt. Eichbaum 2500 Geld, Mayerhof 1800 Geld und Sinner Grünwinkel 3500 bezahlt und Geld. (Die nächste Börse findet Freitag den 1. Dezember statt.)

Karlsruher Produktenbericht

Der gestrige Trefftag hatte wieder sehr lebhaften Besuch aufzuweisen. Die Preise waren infolge der hohen Devisen und deshalb höher zu kalkulierenden Preisen höher als seither. Es war ziemlich viel Geschäft festzustellen.

Industrien / Handel / Verkehr

Industrien.

Großherzogliche Majolika-Manufaktur Karlsruhe, A.-G. in Karlsruhe. Von der im April unter Mitwirkung des badischen Staates neugegründeten Gesellschaft wird auf den 19. Dezember d. J. eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, die über einen Antrag auf weitere Erhöhung des Grundkapitals auf 13,5 Millionen Mark durch Ausgabe von 3000 Stück Stamm- und von 1000 Stück Vorzugsaktien zu beschließen haben wird.

In der G.-V. der **Badischen Gesellschaft für Zuckerfabrikation in Waghäusel** wurde in der Begründung zum Antrag auf Kapitalserhöhung auf die fortschreitende Geldentwertung und die damit verbundenen Erhöhungen der Rohstoffpreise und Löhne, die Geldknappheit verursachen, hingewiesen. Die G.-V. beschloß die Erhöhung um 172.8 Mill. Mark durch 168 Mill. Mark Stamm- und 4.8 Mill. Mark Vorzugsaktien, sämtlich gewinnberechtigt ab 1. September 1922. Die Aktien übernimmt ein Konsortium unter Führung der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft und bietet den Aktionären auf eine alte zwei junge Aktien zu 130 % an. Der Rest von 33.6 Mill. Mark bleibt zur Verfügung der Verwaltung.

Zuckerfabrik Heilbronn A.-G. in Heilbronn. Von der am 27. d. M. abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 67,20 Millionen Mark Stamm- und 1,92 Millionen Mark Vorzugsaktien beschlossen. Auf die jungen Aktien, die ab 1. September d. J. Gewinnberechtigung genießen, wird den alten Aktionären ein Bezugsrecht im Verhältnis von 1 : 2 zum Kurse von 100 % zuzüglich voraussichtlich 30 % Kostenersatz eingeräumt. Die Kapitalserhöhung dient zur Schaffung von Betriebsmitteln, die infolge der Geldentwertung nicht mehr ausreichen.

Kühnle, Kopp & Kausch, A.-G. in Frankenthal. Die am 23. d. M. abgehaltene außerordentliche Generalversammlung, welche über eine Kapitalserhöhung um 9,5 auf 16 Mill. Mark zu beschließen hatte, genehmigte diesen Antrag des Aufsichtsrates und nahm die notwendigen Aenderungen an den Satzungen der Gesellschaft vor.

Zellstoffabrik Waldhof. An der Berliner Montagsbörse stiegen die Aktien des Unternehmens in der Notierung um 4100 %. Gerüchtweise verlautet, daß dies im Zusammenhang mit einer dicht bevorstehenden Verschmelzung des Unternehmens mit der Aschaffenburger Zellstoffabrik stehe.

Ludwigshafener Walzmühle, Ludwigshafen. Aus Aktionärkreisen wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: „In der G.-V. vom 10. Mai d. J. war u. a. die Erhöhung des Stammaktienkapitals um Mk. 5 auf 8 Mill. mit Dividendenrecht ab 1. Jan. d. J. beschlossen worden, wobei die neuen Aktien zu 150% einem Bankkonsortium mit der Verpflichtung überlassen werden sollten, davon Mk. 4.20 Mill. den Aktionären zum gleichen Kurse im Verhältnis von 1 : 1 anzubieten. Diese Kapitalserhöhung ist, obwohl seit dem Beschluß über ein halbes Jahr verstrichen ist und das Jahr 1922 seinem Ende zuneigt, bis jetzt nicht durchgeführt worden aus Gründen, über die von außen ein Urteil nicht möglich ist. Die Verwaltung sollte die Kapitalserhöhung als bald zur Durchführung bringen oder ihre Aktionäre unterrichten, aus welchem Grunde das noch nicht geschieht."

Märkte

Schweinemarkt in Durlach vom 25. November. Der Markt wurde befahren mit 128 Läufer- und 544 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 103 Läufer- und 400 Ferkelschweine. Bezahlt wurden für Läuferschweine 25 000—36 000, für Ferkelschweine 15 000—18 000 Mark.

Der Mehlpreis beträgt für Weizenmehl, Spezial 0 für den Doppelzentner 51 000 Mark.

Vom Wachs- und Paraffinmarkt. Ein normales Bedarfsgeschäft füllte die vergangene Woche aus. Den Preisen liegt ein Dollarkurs von 6400 zugrunde. Es notierte im Großhandel unverzollte Ware ab Lager Köln: Paraffin, weiße Tafelware 50—52 Grad, andere Grade entsprechend, per Kilo 505 Mk. — Carnaubawachs, fettgrau, per Kilo 2494 Mk. — Carnaubawachs, courantgrau, per Kilo 2407 Mk. — Bienenwachs, je nach Herkunft, per Kilo 3103 Mk. — Japanwachs, Originalmarken, per Kilo 2117 Mk. — Rindertalg, prima hellfarbige Ware, geringere Ware entsprechend, per Kilo 1208 Mk. Verzollte deutsche Veredelungsware: Carnaubawachs, gebleicht, per Kilo 1245 Mk. — Carnaubawachs-Rückstände per Kilo 1113 Mk. — Ceresin, weiß, 54—56 Grad, per Kilo 725 Mk. — Ceresin, naturgelb, 54—56 Grad, per Kilo 704 Mk. — Stearin, prima weiße Ware, per Kilo 1475 Mk. — Der gegenwärtige Zoll beträgt für Paraffin, Carnaubawachs und Bienenwachs 146 Mk., für Japanwachs 211 Mk. per Kilo.

Verschiedenes.

Vereinigte Papierwerke A.-G. in Nürnberg. Unter obiger Firmierung wurde die Handelsgesellschaft Vereinigte Klosettpapierfabriken in Nürnberg in eine Aktiengesellschaft mit 12 Mill. Mark Kapital umgewandelt. Infolge starker baulicher und maschineller Erweiterungen kann sich das Unternehmen einer guten Leistungsfähigkeit erfreuen.

Frankfurter Kursnotierungen:

	27. Nov.	29. Nov.
Badische Bank	—	—
Darmstädter Bank	1600	1665
Deutsche Bank	—	5700
Diskonto Commandit	2900	3000
Dresdener Bank	2500	2490
Mitteld. Creditbank	1600	1645
Oesterr. Länderbank	2900	3000
Pfälzische Bank	—	—
Rheinische Creditbank	850r	1600r
Südd. Diskonto-Ges.	1100	1200
Wiener Bankverein	750	825
Württbg. Notenbank	3000	—
Bochumer Gußstahl	15200	1560
Gelsenkirchen	22400	[illegible]
Harpener	61000r	56000
Laurahütte	17000	15500
Aschaff. Zellstoff	9200r	12600
Grün & Bilfinger	5500	—
Zementw. Heidelberg	4375	4450
Bad. Anilin	8200	8500
Scheideanstalt	8100	8000
Holzverkohlung	5300	7400
Höchster Farben	7000	5050
Rütgers-Werke	5000	4950
Elektr. Licht u. Kraft	3795	3950
Gebr. Junghans	2200	3200
Adler & Oppenheimer	6000r	6300r
B. Masch. Badenia	1482r	1580
Maschfabr. Durlach	4500	4825
Daimler	1800	1850
Maschfabr. Gritzner	—	6500r
Haid & Neu	2865	3010
Maschfabr. Karlsruhe	5000	—
Oberursel	2250	2475
Schlinck & Co.	—	—
Schuhfabrik Herz	1450	1630
Elsässer Baumwolle	4405r	5125r
Spinnerei Ettlingen	5100	5950r
Uhrenfabr. Furtwang.	2300	—
Uhrenfabr. Furtwängl.	1850	1850
Waggon-Fabrik Fuchs	1800	2100r
Zellstoff Waldhof	10500	10500
Zuckerfabr. Waghäusel	5700	6800
Zuckerfabr. Frankenth.	5835	6200
Benz Motoren	2700	—

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 29. November.

	28. Nov. Geld	28. Nov. Brief	29. Nov. Geld	29. Nov. Brief
Brüssel	551.15	553.85	529.65	532.35
Holland	3431.40	3448.60	3329.15	3345.85
London	39027.15	39222.85	37780.30	37969.70
Paris	589.50	592.50	578.5	581.45
Schweiz	1595.—	1604.—	1556.10	1563.90
Spanien	1326.75	1333.35	1286.75	1293.25
Italien	410.95	413.05	399.—	401.—
Lissabon	—	—	—	—
Dänemark	1753.50	1762.50	1689.75	1698.25
Norwegen	1592.—	1600.—	1526.15	1533.85
Schweden	2329.15	2340.85	2214.45	2225.55
Helsingfors	—	—	—	—
Newyork	8653.30	8696.70	8266.75	8308.25
Wien (altes)	—	—	—	—
Dtsch.-Oest.	11.97	12.03	11.97	12.03
Budapest	365.—	367.—	346.50	348.50
Prag	274.35	275.65	253.35	295.65

w. Berlin, 29. November.

	28. Nov. Geld	28. Nov. Brief	29. Nov. Geld	29. Nov. Brief
Amsterdam	3451.15	3468.65	3336.63	3353.37
Brüssel	556.10	558.90	528.67	531.33
Christiania	1595.—	1604.—	1575.05	1583.95
Kopenhag.	1760.58	[illegible]	1730.66	1739.34
Stockholm	2329.16	2340.84	2274.30	2285.70
Helsingfors	215.95	218.05	203.98	205.02
Italien	416.45	418.55	391.51	403.49
London	39401.25	39598.75	38104.50	38295.50
Newyork	8753.06	8796.94	8351.05	8376.97
Paris	603.48	606.52	575.05	578.95
Schweiz	1640.88	1649.12	1551.11	1558.89
Spanien	1341.63	1348.37	1275.80	1283.20
Wien (altes)	—	—	—	—
Dtsch. Oest.	12.63	12.67	11.32	11.38
Prag	269.39	270.68	250.37	251.63
Budapest	349	351.—	339.—	341.—
Lissabon	—	—	—	—
Bulgarien	62.84	63.16	58.85	59.15
Buen.-Aires	3192.—	3208.—	3117.18	3132.82
Japan	4217.43	4235.57	—	—
Rio de Jan.	1102.23	1107.77	1022.43	1027.57
Jugoslavien	111.72	112.28	104.75	105.27

Abenddevisen.
Frankfurt, 29. Nov.

Brüssel	560	Paris	580
Holland	3295	Italien	397
London	37500	Newyork	8300
Schweiz	1545		

Tendenz: unverändert.

w. Zürich, 29. November.

	27. Nov.	29. Nov.
Holland	212.—	212.75
Deutschland	0.05⅞	[illegible]
Wien	0.0073	[illegible]
Prag	17.—	[illegible]
Paris	38.—	[illegible]
London	24.17½	[illegible]
Italien	25.73	[illegible]
Brüssel	35.35	[illegible]
Budapest	0.23	[illegible]
Newyork	537.75	[illegible]
Agram	1.85	[illegible]
Warschau	0.03½	[illegible]
Kopenhagen	103.—	[illegible]
Stockholm	144.50	[illegible]
Christiania	99.—	[illegible]
Madrid	82.45	[illegible]
Buenos-Aires	197.—	[illegible]
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	a) vorbörsl.	b) nachbörsl.
Holland	3285 — 3430	3135 — [illegible]
Schweiz	1545 — 1535	1430 — [illegible]
Paris	570 — 600	550 — [illegible]
Belgien	530 — 560	510 — [illegible]
London	37500 — 39500	36250 — [illegible]
Newyork	8400 — 8750	8000 — [illegible]
Italien	395 — 420	382 — 400
	Tendenz ruhig.	Tendenz abgeschw.

S. auch Berliner Effektenkurse

Berliner Kursbericht

Deutsche Staatspapiere.

	27. 11.	29. 11.
5% I Dtsch.Schatzan.	—	—
5% II „ „	—	—
5% III „ „	100.50	100.50
4½% IV-V „	87.—	87.10
4½% VI-IX „	74.75	74.75
4½ 1924er „	92.75	91.50
5% Dtsch. Reichsanl.	80.75	80.75
4% „ „	354.—	385.—
3½% „ „	200.—	250.—
3% „ „	850.—	900.—
Deutsche Prämienanl.	—	160.—
5% Pr Schtzanw19 2	—	—
4% „ „ 1922	—	—
4% Prß.Konsols	140.—	142.50
3½% „ „	111.—	113.50
3% „ „	289.—	298.80
4% Bad.Staatsanl. 08	100.—	100.—

Versch. festverzinsliche Werte.

	27. 11.	29. 11.
4½ Oest.Sch. 14	15950.-	19000.-
4 . Gold-R.	30000.-	
4 . Kron.R.	2000.-	2500
4 . Türk. adm.	6800.—	7100.—
4 . Bagd. S. I	7600.—	8000.—
4 . Bagd. S. II	5875.—	5850.—
4 . Türk. unif.	40000	
4 . Zoll 1911	6200.—	5795.—
— Lose	45000.-	48000.-
4 . Ung.Gold-R.	10750.-	11900.-
4 . Kron.-R	1140.—	1245
5 . Mex.-Anl.	92800.-	94100.-
4 . „ „	—	52000
4½ do. Bwgsanl.		51000
4 . Teh.N.Railw.	49800.-	42500.-
4½ „ „	41000.-	45000.
4½ Anatol. S. I.	5800.—	6100.
4½ „ S. II	5800.—	5600.—
4½ „ S. III	3300.—	4500.-

Eisenbahn-Aktien.

	27. 11.	29. 11.
Allg. Lokalb	2000.—	2490.—
A.E.G.	900.—	950.—
Lübeck-Büch.	3800.—	5000.—
Südd. Eisenb.		—
Baltimore	49000.-	50500.-
Henry	—	
Schantung	1705.-	1545.—
„ Genuß.	5500.—	6445 —
Pennsylvania	—	—
Lombarden	—	—

Schiffahrts-Werte.

	27. 11.	29. 11.
Argo-Akt.	—	—
D. Austral.-Akt.	5800	6800
Hapag-Akt.	3250	3810
Hb Südam.-Akt.	8000	10000
Hansa-Akt.	3100	3140
Nord-Lloyd Akt.	2110	2375
Ver. Elbe-Akt.	7475	—

Bank-Aktien.

	27. 11.	29. 11.
Bk. f. el. Werte	4000	—
Barmer B. Ver	875	950
Berl. Hand-Ges.	9000	10500
Brasil. Bank	—	—
Commerzbank	1925	1950
Danz. Priv Bk.	—	—
Darmstdt. Bk	1700	1750
D. Asiat. Bank	14700r	16000
Deutsche Bank	6100	5800
D. Uebersee-Bk.	52000	55000
Disc.-Komm.	—	3000
Dresdener Bank	2525	2850
Ess. Cred.-Anst.	1700	—
Goth.Cred.G.Bk	—	—
Leipz. Cred.-A.	1000	1190
Lux. Intern. B	—	2100
Mitteld.Creditb.	1600	1550
Oest. Credit	1200	1250
Oest. Länderbk.	2825	2803
Ostbank	—	—
Reichsbank	1175	1210
Rhein.Creditbk.	1000	—
Wiener Bankv.	770	782

Brauereien.

	27. 11.	29. 11.
Engelhardt	1875	2000
Schlth.-Platz	2600	2750
Dortm. Akt.	2600	2500
Dortm.Unbr.	2800	2750
Riebeck L.	1450	1600
Reichelbräu	—	1550

Industrie-Aktien.

	27. 11.	29. 11.
Aachener Leder	4300	4500
AachenerSpinn.	2500	3500
Accumulator	10000	13000
Adler & Oppenh.	6500	7300
Adlerhütte Glas	3825	4400
Adlerw. Kleyer	1755	2000
A.-G. für Anilin	6300	7100
A.-G. für Verk.	65000	70000
Alexanderwerk	1800	2300
Alfeld-Delligsen	2500	3000
Alfeld-Gron.	2600	3300
Allg. Elek.-Ges.	5050	5150
Alsen Zement	9000	10100
Alumin. Ind.	—	
Ammendf. Pap.	6500	8000
Angl. Cont. Gu.	12000	13500
Anhalt Kohl.	7000	7300
Annab. Steingut		6950
Annener Gußst.	3000	3750
Aplerbecker B.	—	—
Archimedes	6500	6775
Arenberg Bgb.	—	—
Aschaff. Zellst.	12100	13500
Augsb. Nrb. M.	4600	5950
Bachm.&Ladow	5600	8000
Bad. Anilin	8150	8800
Balcke Masch.	3600	4100
Barop. Walzw.	11000	9700
Bartz&Co.Sped.	4000	—
Basalt A.-G.	10100	9800
Bayr. Spiegelgl.	12000	—
Bendix Holzbt.	2400	2800
Berg Evcking	7000	10000
Berger Tiefbau	5300	4780
Bergmann E.W.	3700	3800
Bl. Anh. Masch.	2375	4050
Bl.-Gub. Hutf.	11000	12000
„ Holz-Kont.	3600	4850
„ Hotelgesch.	6000	6200
„ Maschinb.	7200	6875
„ Neur. Kunst.	2400	2940
BertholdSchrift	3000	3300
Berzelius Bw.	5300	8000
Bet. u. Monierb.	2100	2150
Bing Nürnberg	1900	2000
Bismarckhütte	25000	28000
Bochumer Guß	15000	15940
Böhler Stahl	14700	—
Braunk. Brik.	6000	6540
Brschw. Kohle	10000	15000
Brschw. Jutesp.	—	6100
Breitenb. Zem.	—	2500
Brem.-Besigh.	9000	12500
Bremer Linol.	5900	6475
„ Vulkan	10700	13000
„ Wollkämm.	—	—
Brown Boveri	—	—
Buderus	6150	6850
Busch Optisch	2700	3200
Busch Lüdsch.	3500	4450
Busch Wagg.	6800	10450
Byk-Guldenw.	1900	3000
Calm. Asbest	2375	—
Capito & Klein	—	15000
Cartonn.-Ind.	2950	3750
Charlb. Wasser	1525	2100
Charlottenh.	—	—
Chem. Griesh.	6000	7900
„ Heyden	5400	6380
„ Weiler	5000	7000
„ Ind.Gelsenk.	29500	29500
„ Werk Albert	13000	13400
Chillingworth	2600	—
Cons. Schalke	—	—
Cröllwitz Papp.	4300	4900
Daimler	1810	2000
Delmenh. Linol.	—	5000
Dessauer Gas	2400	2495
Dtsch.Atl.Tel.	3800	4125
„ Lux. Bgw.	15000	16000
Deutsch Eb. Sig.Br	8000	9500
„ Erdöl	28000	32000
„ Gußstahl	2500	3000
„ Kabelw. L.	2300	2500
„ Kaliwerke	9500	10250
„ Kunstleder	1600	1825
„ Masch.	3010	3650
„ Schachtbau	13000	17000
„ Spiegelglas	4200	5200
„ Steinzeug	2600	3000
„ Ton u. Stein	3100	3500
„ Waffen	11000	11550
„ Wollw.	3000	3700
„ Eisenhdl.	3000	4030
R.W.Dinneud.	2675	—
Dittmann Nhz.	2800	—
Donnersmark	16300	[illegible]
Drahtl. Uebers.	2200	3050
Düren. Metall	10950	15000
Dürkopp	3600	6500
Düsseld. Weyer	2000	2400
Düsseld. Masch.	—	3000
Duxer Kohlen	—	—
Dynamit Nobel	4500	4890
Egestorff Salz	7000	7900
Eintracht Brdb.	10000	12800
Eisenb. Verk.	9000	10300
Eisenw. Kraft	—	—
„ Meyer & Co.	2500	3200
Elberf. Farb.	6800	8000
Elekt. Lieferg.	2125	2500
„ Lichtu.Kraft	3600	3945
Els. Bad. Woll.	4550	6000
J. Elsbach u. Co.	5000	6500
Email. Ullrich	1900	2140
Erdmannsd. Sp.	4300	5000
Erlanger Bwsp.	5500	5400
Eschweil. Bgw.	8825	9000
Essen Steink.	15000	14000
Faber Bleist.	—	—
Fahlb. List&Co.	2300	2500
Falkenst. Card.	4000	
Fein Jute Spinn.	—	6600
Feldmühle Pap.	6500	6300
Felten & Guil.	5300	5550
Filt. Masch. Enz	12500	16500
Flöth. Masch.	4400	4350
Frankonia	2500	2700
Friedrichshall	7200	8100
Friedrichshütte	—	—
Frister	1900	2400
Fuchs Wagg.	—	—
Gaggenau Eis.	3200	3600
Ganz, Ludwig	1502	1300
Gasmot. Deutz	3300	4000
Gebh. & König	6900	7500
Gelsenk. Bgw.	21000	22000
Gelsenk. Gußst.	4250	5200
Gensch. Waff.	2725	3600
Georg Marienh.	—	—
G. & F. Renner	—	—
Germania Zem.	5000	4950
Ges. f. el. Unt.	3250	3200
Gildemeister	5200	7000
Gladb.Textfrm.	2600	—
„ Woll. Ind.	3900	4500
Glasm. Schalke	—	30000
Glanz Zuck.	8300	8600
Glockenstahlw.	4800	—
Goldschm. Ess.	5600	5930
Görlitz Wagg.	3000	3350
Goerz C. G.	4400	4600
Gothaer Wagg.	2550	3000
Grevenbroich	—	9400
Gritzner	6300	—
Grün & Bilfinger	—	—
GruschwitzTex.	3200	3300
Hackethal Dr.	1975	2200
Halle Masch.	5700	7000
Hammersen Sp.	6500	6000
Hannov. Masch.	14010	16000
„ Waggon	2400	2823
Harb. Wi.n. G.	4000	—
Harburger Eis.	9100	11100
Harkort Bgw.	13250	14140
„ Brück. St.	4300	—
Harpen Bgb.	59500	57000
Hartm. Masch.	3150	4940
HeckmanDuisb.	15500	22000
Heilm. Immob.	4000	4400
Hein Lehmann	4200	—
Hemmor Zem.	11000	11400
Hilger Verzink.	4000	3500
Hille Werkz.	2200	2500
Hilpert Masch.	1710	2200
Hirsch Kupfer	7500	8000
Hirschb. Leder	4310	—
Höchst. Farbw.	6150	7100
Hoesch	20000	21000
Hoffm. Stärke	4050	4945
Hohenlohe	7300	8300
Holzmann Phil.	5000	5900
Horch Motor	2350	2400
Hotelbetr. St.A.	14900	15000
Howaldtswerk	2300	3340
Humboldt Msch.	4000	4325
Hutschenreuter Porz.	6950	6300
Hüttenw. K.&C.	—	—
Hüttw. Niedsch.	—	3600
Ilse Bergbau	9500	10500
Ieserich Asph.	3000	4000
Jüdel Eisb. Sig	4000	4300
Junghans Gebr.	2000	2450
Kahlbaum	3500	3800
Kaiser-Keller	6100	6100
Kali Aschersl.	6800	7300
Kalker Masch.	—	—
Karlsr. Masch.	4655	—
Kattowitz. Bgb.	19000	18800
Kirchner Lpzg.	6500	7300
Köhlm. Stärk.	5000	6000
Kolb & Schüle	4500	5400
Kollm. & Jourd.	5500	6000
Köln-Neuess	18500	20000
Köln-Rottw.	4750	5400
Königsborn	—	21000
Kön. Wilh. St.A.	—	—
Gebr. Körting	20960	22400
Körtingssel W.	3525	5000
Kostheim Cell.	—	3720
Krauss & Cie.	5400	—
Kronprinz Met.	6800	7840
Kupferw.Dtsch.	—	—
Küppersbusch	—	—
Kyffh. Hütte	1750	—
Lahmeyer	2000	2300
Lauchhammer	—	—
Laurahütte	15400	14740
Leipz. Werkz.	3500	5750
Leopold Idshall	—	—
Linde Eismasch.	4500	4500
Lindenb. Stahl	13500	[illegible]
Lindström	4400	4500
Lingner Werk	8500	10000
Linke-Hofm.	4800	4850
Löwe Werkz.	6600	6510
Lorenz Tel.	5700	4540
Lothr. Hüttenw.	—	14000
Lothr. Prtl. Cem.	—	2425
Lüdensch. Met.	3100	3750
Lüneb. Wachs	—	15000
Luther Brschm.	2800	3200
Magirus	1499	1700
Malmedie	5000	5900
Mannesmann	9100	9800
Marienhütte b K	2501	—
Markt & Kühlh.	15000	1540
Masch. Breuer	2500	5000
Masch. Kappel	—	13500
Maxim illansau.	—	3500
Mech.Web.Lind	4000	6000
Mech.Web.Zitt.	—	8400
Meguin Butzb.	—	5000
Mehlth. Tüllfab.	3550	3900
Dr. Paul Meyer	2000	3800
Meyer Kaufm.	4000	2600
Mix & Genest	1510	2500
Mülheim Bgw.	26000	32000
Neckars. Fahrz.	4330	4000
Nept. Schiffsw.	1410	1500
N.-Laus. Kohl.	8000	9000
Nitritfabrik	4000	4000
Nordd. Gummi	—	1300
„ Jute St.-A.	—	—
„ Wollkämm.	25000	23000
Nürnb. Herk. W.	4300	450
Obersch. Ebfd.	14500	10025
„ Eisen Caro	8100	9300
„ Kokswerke	15000	14000
Oel Großgerau	—	—
Opp. Portl. Zem.	3800	—
Orenstein	9350	9400
Osnabr. Kupfer	—	4960
Ostwerke	3600	3990
Ottensen Eis.	2550	2140
Panzer A.-G.	5500	6000
Phönix Hoerde u. Bgb.	15000	17000
Pintsch	—	12000
Plauen Spitzen	3500	—
Pöge elektr.	1780	2010
Polyphon Wrk.	5000	4000
Porta Union Wf.	—	—
Rathgeb. Wagg.	3300	3800
Rauchw. Walter	5000	5700
Ravensb. Spinn.	17000	—
Reichelt Metall	6950	7000
Reisholz Papier	2500	5000
Reiß & Martin	4300	5000
Rhein. Braunk.	26100	27000
„ Chamotte	—	—
„ Metallw. Vz.	3900	—
„ Nass. Brgw.	18000	14500
„ Spiegelglas	—	—
„ Stahlwerke	14000	14900
„ Wstf. Kikw.	8000	8500
„ Sprengst.	3000	3745
Rhenania Ch. F.	3710	3900
Rheydt elektr.	2300	2860
Riebeck Mont.	21500	30000
Riedel chem.	4225	5200
Riehm & Söhne	4600	4900
Rockstr.&Schn.	4500	5000
Rodlergrube	6000	8000
Rombach Hütte	5720	6400
Rosenthal Porz.	8500	8900
Rositz. Braunk.	6800	—
Rositz. Zucker	2499½	2425
Rückf. Nch.	1800	2100
Rütgerswerk	4850	5000
Sachsenwerk	3200	3600
Sächs. Thür.		
„ Ptl. Ct.	2800	3700
Saline Salzung.	3200	
Sangerh. Msch.	6000	7400
Sarotti	3450	3400
Schäfer Blech	2400	3000
Schering chem.	12500	9000
Schieß Masch.	2530	2600
Schles. Bgb. Zk.	24600	27500
„ Textilwerke	3000	3500
Schneider Lpz.	2500	3000
Schöller Eitorf	—	—
Schriftg. Huck	2500	3000
Schub & Salz.	6000	7000
Schuckert Nbg.	7000	7200
Schwelm. Eis.	23000	30000
Segal. Strumpf.	2650	30000
Sieg.-Sol. Guß	—	4200
Siemensel. Bet.	500	1800
Siemens Glas	7500	7900
Siemens Halske	12000	13000
Simonius Cell.		
Sinner A.-G.	—	3740
Stadtb.-Hütte	4200	4690
Stahl & Nölke	—	—
Staßfurt Chem.	12400	20000
Stett. Chamott.	8000	5000
„ Vulkan	9000	10015
Stöhr Kammg.	53000	50000
Stoewer Nähm.	5310	5500
Stolb. Zink	14000	18000
Stollwerck Vrz.	—	—
Südd. Immob.	—	—
Tafelglas	7200	6995
Tecklenbg Wff.	3450	3420
Telefon Berlin	2475	2500
Terra A.-G.	5000	6000
Teutonia Misbg.	—	—
Thale Eisen	—	—
Thom. Friedr.	11000	12000
Thörl. Oelf.	19000	18300
Thür. Salinen	2800	3700
Tietz, Köln	710	1500
Tüllfab. Flöha	3100	4500
Türk. Tabak	—	—
Union Chem. St.	—	4000
Unionw. Masch.	—	—
Unterb. Spinn.	—	—
Varziner Pap.	4200	6000
Ver. Bl. Pkf. Gum	4000	4000
Ver. Ch. Charlb.	—	6500
„ Dtsch. Nickel	6000	6700
„ Glanzst. Elb.	23000	25000
„ Gothania	2600	3300
„ Met. Haller	6000	100
„ Schmirgelfb.	4000	5050
V. Berneis Wessel	1375	1950
Ver. Ultramar.	7400	7000
„ Stahl Zypen	30000	31000
Victoria-Werke	2500	2900
Vogel Draht	2975	[illegible]
Vogtl.Masch.St.	4100	[illegible]
„ Tüllfabrik	3000	[illegible]
Vorw.Bielef.Sp.	—	[illegible]
Wand.-Werke	8200	[illegible]
Warst. Grube	5000	[illegible]
Wass. Gelsenk.	3000	[illegible]
Weg. & Hübner	10000	[illegible]
Wernsh. Kamg.	3200	[illegible]
Weser Wft.	4450	[illegible]
Westd.Jutespin.	830	[illegible]
Westeregeln	—	[illegible]
Wfl. Dr. Hamm	4400	[illegible]
Wfl. Eis. Lgdr.	3025	[illegible]
Westf. Kupfer	3075	[illegible]
Weyersp. & Co.	6300	[illegible]
Wick. Zement	4300	[illegible]
Wieler & Hdtm.	2600	[illegible]
Wiesloch Ton	2200	[illegible]
Wilhelmsh. E.	—	[illegible]
Wisse & Mwfb.	20000	[illegible]
Witten Gußst.	4000	[illegible]
Wittkop Tiefb.	4000	[illegible]
Wolf Masch.		[illegible]
Zeitzer Masch.	8900	[illegible]
Zellstoff-Verein	4000	[illegible]
Zellst. Waldhof	1200	[illegible]
Zimmermswk.	1755	[illegible]

Kolonialwerte.

	27. 11.	29. 11.
D. Ostafr. Ges.	—	[illegible]
Neu-Guinea	5975	[illegible]
South West.	2200	[illegible]
Otavi Minen	32700	[illegible]
Sloman Salp.	295000	[illegible]
Pomona	275000	[illegible]
Dtsch. Petrol.	5600	[illegible]
Dtsch. Kolonialanteile	180000	[illegible]
Kaoko	1800	[illegible]

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg